

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 60.

Mittwoch den 11. März.

1896.

Gegen das Börsengesetz

hat auf Einladung des Vorstehers der Kaufmannschaft am Sonnabend in Königsberg i. Pr. eine Versammlung von Angehörigen des Handels stattgefunden unter dem Vorsitz des Commerzien- und Admiralkassirers Rißhaupt. Die Versammlung beschäftigte sich mit den geplanten Gesetzentwürfen über die Böhle, die Margarine, den Verkehr mit Saatgut u. s. w. Der Vorsitzende führte aus, es trete in den Gesetzentwürfen nur der fanatische Haß gegen das bewegliche Kapital hervor, der in einem Mangel an Erkenntnis für die bestehenden Verhältnisse seinen Ursprung habe. Die zur Diskussion stehenden Gesetzentwürfe schädigen den freien Verkehr nicht bloß auf schwerste, sondern verletzen das Ehrgefühl des gesamten Handelsstandes auf das Tiefste. Nach einem Referat des Secretärs der Kaufmannschaft Simon führte Stadtrath Graf aus, daß auch das Gesetz über die Handelskammern und das Zuckersteuergesetz diffamirt seien von dem Haße gegen den Kaufmannstand. Doch wies er auf die angenommenen Gesetze hin, die die Beweglichkeit angefaßt und größere Mittel würden dann bald folgen. Das Zuckersteuergesetz sei von Bedeutung dem Antrag Kantz anzureihen. Es sei nicht zu leugnen, daß die Landwirtschaft sich in schwierigen Verhältnissen befindet, allein bei welchem anderen Stande treffe das nicht auch zu? Auch der Kaufmannstand habe gerade hier in Königsberg schwer zu leiden gehabt, namentlich zur Zeit des russischen Zollkrieges. Allein der Kaufmannstand sei zu vornehm, um vom Staate Unterstützung zu erbeten, zumal er doch wisse, daß dem einen nur gegeben werden könne, wenn dem andern genommen werde. Der Handelsstand sei zu stolz, um ein so williges Gehör zu erheben, wie die Landwirtschaft es in Aboli und im Circus Buch gethan haben. Über Stellung müsse er nehmen gegen solche Gesetze, welche seine Existenz bedrohen. Die Versammlung beschäftigte sich nur deshalb mit dem Zuckersteuergesetz und Handelsgesetz nicht, weil auch der Handelstag nur mit den drei zuerst erwähnten Gesetzentwürfen sich befassen will. Es wurde darauf einstimmig eine vom Vorstehersamt vorgeschlagene Erklärung angenommen. Dieselbe vermahnt sich in längeren Ausführungen insbesondere gegen die unbegründete Verdrängung der Ehre und des redlichen Geschäftsgabens des Kaufmannstandes, gegen das der Gesamtheit des Handelsstandes entgegengebrachte unbedingte Mißtrauen, die vorhandene Abficht, den Handel zu bevorzugen, unter fränkender Controle zu stellen und in seiner legitimen Bewegungsfreiheit zu hemmen, gegen die Versuche, vollberechtigte Interessen anderer Erwerbszweige rücksichtslos den vermeintlichen Interessen der Landwirtschaft zu opfern. Der Verdrängung gegen jene Gesetzentwürfe schließen sich auch diejenigen an, welche von denselben nicht unmittelbar betroffen werden — in der Erwägung, daß der deutsche Handelsstand sich eins weiß in der Abwehr einer unbedingten handelsfeindlichen Strömung, und in der Erkenntnis, daß jede Schädigung einzelner Handelszweige das ganze Wirtschaftsleben in Mitleidenschaft ziehen muß.

Zur Niederlage der Italiener in Aboissien.

Das neue italienische Ministerium ist bis jetzt noch nicht definitiv zu Stande gekommen. Saracco, der vom König den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten hatte, verzichtete darauf, da Sonnino und Brin absolut verweigerten, in das neue Kabinett einzutreten. Brin hatte sich seit dem vorigen Jahre mit Rudini gebunden, Sonnino würde nur mit Crispi gegangen sein. Dann verhandelte der König mit dem General Ricotti, den er nach einstündiger Besprechung mit der Kabinettsbildung

beauftragte. Wie verlautet, hat Ricotti als Programm aufgestellt: Erzielung eines ehrenvollen Friedens mit Rußland, aber Fortsetzung der Kämpfe und Kampfbereitschaft, bis das Ansehen der italienischen Waffen hergestellt und die Ehre der Nation gesichert ist. Ricotti verzichtet auf seine bisherige militärische Hauptforderung, die Armee corpszahl auf zehn herabzusetzen. Die Artillerie-Regimenter sollen ohne Verminderung der Geschützanzahl (1152) auf zwölf Batterien herabgesetzt werden. Bei allen 24 Reiterregimentern wird die sechste Schwadron, bei allen Infanterie- und Jäger-Bataillonen auf dem Friedensfuß die vierte Compagnie abgeschafft. Die erzielte Ersparung soll den verbleibenden Truppenteilen zugute kommen, der Kriegshaushalt auf 232 Mill. Lire verbleiben. Das Programm hat auch Rudini, der anfangs von einer Fortsetzung des Afrido-Feldzuges nichts wissen wollte, angenommen und sich bereit erklärt, in das Kabinett einzutreten. Ihm würde, da Ricotti schwerhörig ist, das Präsidium übertragen werden. Nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen wird voraussichtlich das Ministerium wie folgt gebildet werden: Präsident und Innerer Rubini, Ausereres Wein oder Visconti Venosta, Krieg Ricotti oder Belloni, Marine Raccis, Finanzen Colombo oder Carmine, Schatz Perazzi, Justiz Gianturco, Landwirtschaft Favonelli oder Guicciardini.

Auf dem abessinischen Kriegsschauplatz verfügte General Baldissera die sofortige Räumung des von den Dervischen bedrohten Kassala. Aus den Ueberbleibseln der bei Abua fast vernichteten fünf Infanterieregimenter wird ein neues Infanterieregiment, aus den Trümmern der beiden Verlageriebataillone ein neues Bataillon gebildet. Major Prestinari, der Kommandant von Adigrat, telegraphirt, es sei ihm nicht mehr möglich den Rückzug anzutreten, zumal er über 300 transportunfähige Verwundete habe, er besitze Lebensmittel für einen Monat, die jedoch bei herabgesetzter Nation länger reichen werden. Dagegen sei er reichlich mit Munition versehen. Die die „Tribuna“ telegraphirt, rufen die Aboissiner noch nicht vor. Das Adua und Ras Mangosha wollen den Krieg bis aufs Ausereres, während die abessinischen Soldaten angeblich des Krieges überdrüssig sind. Die abessinischen Prinzen, deren angebliche Entführung aus der Schweiz kürzlich so viel Staub aufgewirbelt, sind aus dem italienischen Hauptquartier zu Ruess entflohen. Die Prinzen sollten als Geiseln zur Auswechslung der Gefangenen dienen.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Asmara kommen daselbst fortgesetzt Haufen Verprengter und Verwundeter an. Kundschafter berichten, daß die Verluste der Schoner sehr beträchtlich sind, und daß General Arimondi sich verwundet in Adua befindet. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut. Die Verproviantung geht ordnungsmäßig vor sich.

Entsprechend dem Verlangen Baldisseras beschloß die Regierung die Absendung weiterer sechs Bataillone und sechs Batterien. General Baldissera beschränkt sich auf die Verteidigung, bis in Rom weitere Maßnahmen beschlossen sind. Von der Schlacht bei Adua werden eine Reihe weiter interessanter Einzelheiten bekannt. Nach einer Schilderung des „Corr. del Sora“ leistete die Brigade Dabormida, welche zum großen Theil vernichtet war, trotzdem bis zum Abend Widerstand und verhinderte so den Feind an weiteren Vordringen. General Dabormida starb inmitten seiner Soldaten, von Kugeln durchbohrt. Das Beispiel der italienischen Truppen belebte den Muth der Asfaris. Die Krieger von Asmara, welche grauam und diebstahlig sind, stachen die Verwundeten nieder und plünderten sie dann; den verwundeten Asfaris waren Hände und Füße abgeschritten. Die im Feuer stehenden Batterien wurden vernichtet. Alle Offiziere der Batterien der Brigade Arimondi fielen in

Kampf. Als die italienischen Truppen in Saganeiti anlangten, waren sie in beklagenswerthem Zustand infolge des langen Rückmarches, bei welchem sie durch die Reiter der Gallas bis Mainarat verfolgt wurden; hier wurden letztere durch die Brigade di Brocard zurückgeschlagen. Die Gallas griffen darauf die Bagage in Mainergas an und theilten sie untereinander. 20 von den gefangenen Offizieren, darunter Oberstlieutenant Galliano, sind nach Schoa gebracht worden. Andere Depeschen melden, daß am Tage der Schlacht 113 Bagagenwagen von 2 Compagnien Schoanern bei Sauriat geplündert wurden, daß aber die Munition, welche auf Mauthiere verpackt war, gerettet wurde. Die Schoanern aben Feuer auf die Krankenträgercolonnen ab und schossen auf Verzte und Verwundete.

Ein Offizier, welcher aus der Schlacht zurückkehrte, erzählt nach der „Tribuna“, daß bei dem letzten der erwähnten Bajonetangriffe die Brigade Dabormida über die Stellung der Schoanern hinaus vordrang und daß sie eine Menge das Feld bedeckender Leichen fand, so daß die Unfrigen nach dem Ansturm an den Sieg glaubten und die Soldaten in den eroberten Stellungen ihre Kämpfe und Tathenthiere auf die blutigen Bajonette steckten und in Hurrahrufe ausbrachen. General Dabormida konnte nicht den Versuch machen, den erlangenen Vorteil auszunutzen, weil die unter dem Befehl des Hauptquartiers stehenden Truppen zurück mußten. Die Artillerie des Generals Dabormida hatte fast alle Munition verschossen, die für jedes Geschütz auf 130 Schuß berechnet war. Als die Schoanern in stärkerer Zahl zurückkehrten, wurde die Artillerie vom Feinde umringt, während die italienischen Truppen die Kanonen auf die Mauthiere luden. Die Infanterie leistete auf Neue Widerstand; da ihr aber Unterstützung im Centrum fehlte, wurden sie von den an Zahl überlegenen feindlichen Streitkräfte umzingelt und erlitt furchtbare Verluste. Die Ueberlebenden der Brigade zerstreuten sich nicht, bis sie fast gänzlich niedergemacht waren. Nur wenige blieben unverwundet, die Offiziere wurden von dem Feinde besonders aufs Korn genommen. Die Schoanern rühten kriegerisch bis unter die Kanonen vor, richteten sich dann auf und schossen auf die Offiziere. Die Artillerie Albetones gab über 1000 Schüsse ab. Die mit Sikiänern benannten Batterien schlugen sich ebenfalls äußerst muthig, nur ein Offizier dieser Geschütze blieb unverletzt; ebenso konnte sich von den drei einheimischen Batterien nur ein einziger, aber ebenfalls verwundeter Offizier retten.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Liste mit den Namen von 189 Offizieren, welche in der Schlacht bei Adua am 1. März mit dem Leben davongekommen sind, außerdem die Namen von fünf gefangenen Offizieren, nämlich des Oberst Naba, Oberstlieutenant Galliano, zweier Hauptleute und eines Lieutenanten.

Politische Uebersicht.

Rußland. Ein Ukas des Zaren verfügt die Stiftung einer Gedenkstätte zur Erinnerung an Kaiser Alexander III. für alle Mitglieder der Geistlichkeit, Militärpersonen und Civilbeamte, welche unter der Regierung Alexanders III. gedient haben. Bei der Zarenkrönung in Moskau wird, wie gemeldet, auch China vertreten sein. Abhängigkeit und Schoapullen werden als außerordentliche Befehle der Krönung beizubehalten. Ueber die weittragende Bedeutung dieser außerordentlichen Volkshandlung des Kaisers von China bei der russischen Kaiserkrönung mit dem seit 30 Jahren einflußreichsten Staatswürdenträger in China an der Spitze wird man sich — so schreibt der „Dra. Corr.“ — seiner Täuschung hingeben dürfen; sie ist offenbar auf Verlangen und Einwirkungen Rußlands erfolgt.

welches zur Vereinbarung etwaiger Sonderabmachungen mit China den erst jüngst mit unbeschränkter Vollmacht zum Friedensschluß mit Japan in Shimonoseki ausgestatteten Vertreter Chinas wohl am geeignetsten hält. An Sonderabmachungen von so unvorstellbar und weittragender Natur, wie sie in einer neuerlichen Shanghai Alarmdepesche der Londoner „Times“ vor einigen Tagen detailliert mitgeteilt wurden, ist freilich nicht zu glauben; so weit ist China noch lange nicht, um sich, wie in der „Times“ mitgeteilt, vollends Hufschall auszuliefern. Allein es ist nicht zu verkennen, daß diese Mission Abwägung aller politischen Combinationen Thür und Thor öffnet, zumal seine völlig unerwartete Ernennung für diese Spezialmission am russischen Kaiserhofe allein schon beweist, zu welchen — überaus großen Entschlüssen man gegebenen Falls im Befehle Kaiserpalast fähig ist.

Frankreich. Präsident Faure ist von seiner Reise nach dem Süden wieder in Paris eingetroffen. Unterwegs machte er unter anderen Städten auch in Aix halt, woselbst er die Spitzen der Behörden und den Erzbischof empfing. Der Erzbischof versicherte in einer Ansprache die Ergebenheit des französischen Volkes der Vaterlande gegenüber. — Die Deputirtenkammer bewilligte einen Credit von 315 000 Francs zur Entschädigung der Opfer aus den Unruhen in Paris im Juli 1893 und zu Lyon im Juni 1894, sowie aus der Explosion im Restaurant Foyot. — In der Budgetcommission erklärte der Finanzminister Doumer, die Regierung beharre auf dem Einkommenssteuergesetzentwurf. Sie werde keinen anderen Entwurf einbringen. Die Kammer werde entscheiden. Die Commission beschloß sodann ihren Bericht der Kammer am Montag vorzulegen. — Der Kriegsminister Cavaignac empfing den Vorsitzenden der Herescommission, beharrte jedoch auf seiner Weigerung, die Ansicht des Obersten Kriegsraths über die Reorganisation des 19. Armeecorps mitzutheilen. Die Herescommission beschloß, aus der Weigerung des Kriegsministers keinen Streitfall zu machen, und wird diese Thatsache in ihrem Bericht erwähnen. Ferner beschloß die Commission, das 19. Armeecorps beizubehalten und eine Colonialarmee dem Kriegsministerium mit besonderer Verwaltung zu unterstellen.

Spanien. In Spanien dauert die kriegerische Stimmung gegen Amerika fort. Viele Personen bieten der Regierung für den Kriegsfall Geld an. In der Provinz ist eine Subscription eröffnet worden, um dem Staat den Betrag für ein neues Kriegsschiff zur Verfügung zu stellen. Die Bischöfe beteiligten sich an der Bewegung. In Valencia wollte eine Volksmenge eine Kundgebung vor dem amerikanischen Consulat veranstalten, fand jedoch den Weg durch die Polizei versperrt. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen, darunter ein Gendarm verwundet wurden. Der Verlagerungszustand wurde proclamirt. In Barcelona fand ebenfalls eine Aufseherung statt. In Wilbae fand eine Kundgebung von 12 000 Personen gegen die Vereinigten Staaten statt. — Auf Kuba wollen die Spanier wieder einmal in einem Gefecht Sieger geblieben sein. Wie aus Havanna gemeldet wird, hat Oberst Vienna die Aufständischen unter Macen geschlagen, 72 derselben wurden getödtet, die Spanier hatten 22 Verwundete.

Bulgarien. Der Bulgarenfürst will am 25. d. M. seinen Besuch in Konstantinopel absptaten. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß die auf seine Stellung bezüglichen Firmans ihm schon vorher überbendet werden.

Nordamerika. Aus Washington meldet die „Times“: Viele Senatoren erklären jetzt, der Congress habe in der Kuba-Angelegenheit genug gethan, alles weitere müsse dem Präsidenten Cleveland überlassen werden.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Der Kaiser begab sich am Sonntag Vormittag nach dem Reichskanzlerpalais und hatte mit dem Fürsten Hohenlohe dort eine Besprechung. Gestern Vormittag begab sich das Kaiserpaar nach dem Mausoleum in Charlottenburg und legte am Sarge Kaiser Wilhelms I. Kränze nieder. — Wie verlautet, soll der Kaiser den nächsten, demnachst von Genua aus einen Abreiser zum Besuche des Königs von Italien zu machen. — Am Sterbetage des Kaisers Wilhelm I. war das Mausoleum im Parke von Charlottenburg am Montag reich geschmückt. Auf den Sarg Kaiser Wilhelms waren zu den verwelkten Kränzen frische, duftige Spenden hinzugefügt. Der Kaiser und die Kaiserin legten einen Kranz aus Weizen, weißen Rosen und weißen Flieder nieder. Sie verweilten vormittags längere Zeit in der Gruft. Ein einfacher Kranz wurde im Auftrage der Großherzogin von Baden auf den Sarg ihres Vaters gelegt. Der Erbprinz Georg und die Erb-

großherzogin von Baden spendeten einen Kranz ähnlich dem des Kaiserpaars. Die Kaiserin Friedrich erschien gegen 11 Uhr in Begleitung der Prinzessin Luise Margarethe und deren Gemahl, des Prinzen Friedrich Carl von Hessen. Nach dem Besuche der Kaiserin Friedrich wurde das Mausoleum, das bis dahin für das Publikum nicht zugänglich war, wieder freigegeben.

— Prinz Georg von Sachsen beginnt am Sonntag sein 50-jähriges Jubiläum in Dresden. Der Kaiser lieh ihm ein äußerst hübsch gehaltenes Handschreiben überreichen. König Albert stellte dem Prinzen Georg in Würdigung seiner Verdienste à la suite des Garderegiments und des 1. sächsischen Feldartillerieregiments Nr. 12. d. R. die Krone des Generalleutnants Ehler v. d. Planitz überreichte im Namen der sächsischen Armee einen silbernen Tafelaussatz. Der Kaiser von Oesterreich ließ durch den Erbprinz Otto ein Handschreiben überreichen.

— Graf Soluchowski, der österreichische Minister des Auswärtigen, ist gestern Abend in Berlin eingetroffen. Das Kaiserpaar, an welchem Graf Soluchowski im österreichisch-ungarischen Botschaftspalais theilnimmt, beginnt heute abends 7 1/2 Uhr. Zum Frühstück am Mittwoch Mittag, ist Graf Soluchowski Gast des Kaisers und der Kaiserin im königlichen Schlosse. Am Donnerstag findet zu Ehren des österreichisch-ungarischen Staatsmannes das bereits erwähnte Festmahl bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe statt. Am Freitag dürfte dann die Rückreise des Ministers nach Wien erfolgen.

— (Das Staatsministerium) trat am Montag Nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Zur Frage der vieren Bataillone hört die „Post“, daß die geplanten Veränderungen in der Organisation des vierten Bataillone erst am 1. April 1897 zur Durchführung gelangen werden, so daß die durch diese Veränderungen ersetzenden Mehrheiten in den nächstfolgenden Etat 1897/98 eingestellt werden können. Daß ein solche Angelegenheit betreffender Nachtragsetat mit den Forderungen für Unterbringung der neuzubildenden Bataillone u. s. w. noch in dieser Session an den Reichstag gelangt, soll jedoch dabei keineswegs ausgeschlossen sein.

— (Eine Wanderversammlung der Liberalen Pommerens) die zu zwei Drittheilen aus Landwirthschaften bestand, hat am Sonnabend in Gabel einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung erklart in dem Sinne der Landwirthe nicht eine Interessenvertretung der Landwirtschaft überhaupt, sondern vorwiegend der größeren Grundbesitzer. Sie vertritt die von ihm betriebene Agitation gegen die Handelsverträge, welche allein einen internationalen Zollkrieg verhindern haben. Sie erhebt Einspruch gegen unerfüllbare Forderungen, wie es der Antrag Ranig und die Weisung der Goldwahrung sind. Sie stellt das Interesse der Landwirtschaft nur dann gewahrt, wenn alle Berufsstände, wenn Stadt und Land zusammenhalten und will solche Befreiungen mit allen Kräften unterstützen, welche auf die erhöhte Vertragfähigkeit des Grund und Bodens, auf die Verbesserung der Transportmittel, auf die Bewilligung der Transporttarife, auf eine gründlichere Ausbildung der Landwirthe und auf die Förderung des Genossenschafts- und Creditwesens gerichtet sind.“

— (Parteiliches.) Die „Kreuzzeitung“ triumphirt, auf einem am 7. d. M. abgehaltenen Parteitag der Liberalen Pommerens in Gabeln hätten die „führenden Geister“, in erster Linie Herr Rickert, keinen Versuch gemacht, dem Antrag Ranig und die Doppelwahrung den Scherzgericht einer Abstimmung zu unterwerfen. Die dort einstimmig angenommene Resolution beweist, daß der Versuch nicht nur gemacht, sondern auch glänzend gelungen ist. Das „Gegengift“ der „agrarischen Organisation“ dürfte also sich nicht als wirksam erweisen.

— (Ein Parteitag der Freisinnigen Volkspartei) für den Bezirksverband Halle fand am letzten Sonntag in Hane a. S. statt. Es waren 38 Delegirte aus den Wahlkreisen Halle-Saalkreis, Merseburg-Duerfurth, Naumburg-Weissenfels-Zeitz und Liebenwerda-Torgau anwesend. Der geführende Ausschuss der Partei war durch den Abg. Fischel vertreten, außerdem nahm Reichstagsabg. Ritter-Merseburg an dem Parteitage theil. Auf der Tagesordnung standen Organisationsfragen, die eine sehr eingehende Erörterung fanden. Der bisherige Vorstand wurde gepochweils wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Stabbe wurde Herr Seiler-Weissenfels zum Vertreter des Wahlkreises Naumburg-Weissenfels bestimmt, außerdem wurde dem Wahlkreise Merseburg-Duerfurth eine weitere Vertretung eingeräumt. Gewählt wurde Herr Berger-Duerfurth zum Mitglied, Herr Schäfers-Schleudrig zum stellv. Mitglied des Vorstandes. Es wurde beschloffen, den nächstjährigen Parteitag in Merseburg abzuhalten. An die Delegirtenversammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen, das in freundschaftlicher Weise verlief.

— In Zeitz fand am Sonntag Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Fabritant Gaidel-Bitterfeld eine Wählerversammlung der Freisinnigen Volkspartei statt, welche außerordentlich zahlreich besucht war. Reichstagsabg. Fischel beauftragte in einem fünfviertelstündigen Vortrage die politische Lage und kritisierte eingehend die jüngsten Verhandlungen im Reichstage. Nachdem noch eine kurze Aussprache mit anschließender Socialdemokraten und Antisemiten stattgefunden, schloß der Vorsitzende mit einem warmen Appell an die Anwesenden, für die Ziele der Freisinnigen Volkspartei nach Kräften zu wirken.

— (Colonialpolitik.) In Deutsch-Südwestafrika soll wieder einmal eine kriegerische Expedition gegen die Hereros unternommen werden. Nach dem „Hann. Cour.“ beabsichtigt der Landeshauptmann Major Leutwein in seine Feldzug gegen die unbotmäßigen Hereros, die nördlich vom Gwaboorn das Hochland bis jenseits Waterberg bewohnen. Major Leutwein hält diesen Zug zur endgültigen Herstellung der deutschen Herrschaft in diesen Gegenden für durchaus geboten. Eine Verstärkung der Schutztruppe zu diesem Zweck ist nicht in Aussicht genommen, nur eine entsprechende Ergänzung des Pflanzvorraths ist erbeten worden. Herrndrich Witbooi ist bereit, an der Seite der Deutschen diesen Zug mitzumachen, und Major Leutwein hat bei der deutschen Regierung angefragt, ob es die Wünsche Witboois anzunehmen dürfe.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. März.) Im Reichstage wurde heute die Verhandlung der Gewerbeordnungsmotive fortgesetzt. Die ganze Discussion drehte sich um die Wünsche der Arbeiter durch Landesgesetz den Kleinhandel mit Bier concessionspflichtig zu machen und Kollensier, bei Conventationen den Kleinhandel mit Bier zu unterlegen. Gegen den Antrag Schaebler erklärten sich alle Redner zum Theil schon deshalb, weil die Voraussetzungen der Concessionspflicht in der Regel beim Bierleinhandel nicht vorhanden seien. Für den Antrag Kollensier sprachen der Antragsteller, Haffke, von Stambeln. Gegen jede Forderung: Benzmann, Schmidt (Berlin), Vietl. Darauf folgte die Abstimmung zunächst über Art. 11. Der von der Regierung vorgelegene Zusatz zu § 33 wird gemäß dem Antrag Groeb-Kollensier gegen die Vinte und einzelne Nationalliberale angenommen mit dem Einspruch, der die in dem genannten Satze erwirkten Concessione mit dem Hinweis auf das Gesetz betr. die Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften zugehen definiert. Der Antrag Schaebler, der die beiderseitigen Concessione anzuschließen will, wird gegen die Vinte abgelehnt. Danach fanden die Bestimmungen des § 33 des Gew.Org. über das Schank- und Wirtschaftsgewerbe auf Concessione, soweit dieselben eingetragene Genossenschaften betreffen, einstimmig der bereits bestehenden, auch deren Anwendung, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Der Antrag Schaebler zu Art. 4 die Concessionspflicht des Kleinhandels mit Bier wird gegen Centrum und einzelne Conservativ abgelehnt und der Antrag Gollensier-Jacobskötter (siehe oben) gegen Conservativ und Reichspartei angenommen unter Ablehnung des Antrags Köstler. Die Worte „Handel mit Bozen von Lotterien und Auspielungen“ werden gegen die Freisinnigen aufrecht erhalten. Der 10. gestattete § 35 wird mit 187 gegen 78 Stimmen angenommen. Danach ist also, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unannehmlichkeit des Gewerbebetriebes darthun, auch zu unterlegen: der Handel mit Bozen von Lotterien und Auspielungen und insoweit die Handhabung des Gewerbebetriebes Bezug und Gesundheit des Menschen gefährdet, der Handel mit Drogen und chemischen Präparaten. Angenommen wird ferner Art. 5 zu § 35 des Gew.Org., wonach nach Ablauf von mindestens einem Jahre durch die Landesbehörde die Wiederhernahme des Gewerbebetriebes gestattet werden kann. Fortw. morgen.

Widgewandtenhans. (Sitzung vom 9. März.) Im Abgeordnetenssaale kam es am Montag bei der fortgesetzten Verhandlung des Kunstgesetzes beim Kapitel „Elementarschulen“ wiederum zur ausgiebigen Erörterung der Thematik, die bereits in der Vorwoche lang und breit bei allen möglichen Einzelheiten besprochen worden sind. Es handelt sich wieder wesentlich um die Sache von der Polen und um Paritätsberechtigung. Abg. Knörde stellte erneut das Verlangen, daß die Schulinsicht von Sachleuten ausgeübt werde. Eine Antwort vom Regierungssitz hierauf erfolgte nicht. Bezugsförderung der Wissenschaft wurde eine Abänderung angetragen.

Vermishtes.

* (Eine sozialdemokratische Gründung) die Vereinskassette in München, ist verkracht; die „Allg. Bzt.“ bemerkt dazu: Wie in Folge des Civilprozesses bekannt wird, hat sich der frühere Leiter des Unternehmens, Heinrich Segel, durch unrichtige Führung der Wägen Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, wegen deren eine strafrechtliche Unterordnung gegen ihn anhängig gemacht wurde. Die Ausstände der Kassette belaufen sich auf ungefähr 3000 Mark und sind zum größten Theil unzulänglich. So daß hierfür die Genossenschaftersammlung keine Segel hatte sich, nachdem er als Leiter der Vereinskassette abgedankt war, als Bäckereiführer selbst etabliert und ist jetzt Hausbesitzer in Neufraun.

Volkswirtschaftliches.

Die fürchtbare Verschuldung von Grund und Boden in Rußland beleuchtet der britische Consul in Petersburg in seinem letzten Consulatsberichte. Er schreibt darin u. a.: „Zehn Jahre hat sich die russische Regierung aufs äußerste bemüht, den Gutsbesitzern zu helfen, ohne daß das gewünschte Ziel erreicht worden ist. Die Adels-Landbank hat nicht den allmählichen Verfall des Adels aufhalten können. Hunderte und Tausende von Gütern wären wegen ihrer Hypothekenlast unter den Hammer des Auktionators gekommen, wenn nicht die Regierung wieder und wieder mit neuen Gnadenacten den bösen Tag hinausgeschoben hätte. Gegenwärtig sind 100 000 Güter, d. h. 41 v. H. des gesammten Grundbesitzes des Adels, verschiedenen Staats- und Privatlandcreditanstalten verpfändet, welche Hypotheken im Betrage von 1 269 000 000 Rubel auf die Güter vorgeschrieben haben, wovon 1 174 000 000 Rub. noch schuldig sind. In den letzten fünf Jahren hat sich die Summe, welche Güter den Privat-Landbanken schulden, um 84 000 000 Rubel vermehrt. Diese Banken haben im letzten Jahre einen Geschäftserfolg von 7 500 000 Rubel gehabt. Von dem ungeheuren Kapital der Adels-Landbank (50 000 000 Pfund Sterling) welche die Regierung eigens zum Besten der Gutsbesitzer gegründet hatte, ist nur wenig zurückgekehrt worden, und die Verbesserung der Güter ist ganz gering gewesen. Diejenigen, welche russische Verhältnisse auf dem Lande kennen, behaupten, daß das vorgeschossene Geld nicht zur Verbesserung der Güter, sondern von den Adeligen zu Vergnügungszwecken, Luxus, Reisen, Zahlung aller Schulden und uneinträglichen Unternehmungen aller Art verwendet worden ist. Eine der Hauptursachen, weshalb der russische Adel fast dem Untergange geweiht zu sein scheint, ist die, daß der Gutsbesitzer selten auf seinen Gütern anzutreffen ist.“

Gegen die freie Silberprägung hat sich die Handelskammer von New-York erklärt. Sie nahm einstimmig eine Denkschrift an, in welcher die kaufmännischen Corporationen und die Kaufleute dringend erklart werden, daß die Frage einer ständigen Währung von politischen Fragen getrennt werden möge. Alle guten Bürger sollten sich vereinigen, um zu den für die Wahl des neuen Präsidenten bestimmten Vereinigungen solche Abgeordnete zu wählen, welche sich verpflichten, die bestehende Währung aufrecht zu erhalten und dem freien Münzwesen entgegenzutreten.

XVI. Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, 9. März. Der Vorsitzende Graf v. Wartenburg eröffnet die Sitzung um 10¹/₂ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Eingegangen ist der angeforderte Antrag des Abg. v. Mülling betr. möglichst frühzeitige Antragsstellung auf Zwangsziehung verorbener Kinder. Das Haus nimmt den Antrag an und tritt hierauf in die Tagesordnung ein.

Erster Punkt ist die 2. Lesung des Haupt-Haushaltungsplans 1896/98. Referent der betr. Commission ist der Abg. Dr. Schmidt-Erfurt. Derselbe führt aus, daß die Commission bemüht gewesen sei, Sparanlässe zu üben. In dieser Beziehung seien ihr eine Reihe von Abstrichen möglich erschienen; außerdem halte sie es für geboten, einen Theil der Ueberschüsse aus den Vorjahren in das Ordinarium einzustellen; endlich seien durch die bisherigen Beschlüsse des Landtages einige größere Ausgaben, die nach Vorlagen des Provinzial-Ausschusses geplant gewesen seien, abgelehnt, und so lasse sich, wenn der Landtag den Vorschlägen der Commission folge, der Etat zum Balancieren bringen, ohne daß sich eine Steuererhöhung, wie sie ursprünglich vom Provinzialauschuß in Höhe von 110 000 Mk. vorgesehen sei, nöthig mache.

Es werden dann die einzelnen Vorschläge der Commission durchberathen. Es wird dabei u. A. der vom Provinzialauschuß eingelegte Posten von 3600 Mk. Gehalt für einen lebenslänglich anzustellenden Landes-Messior gestrichen, dagegen für Ausschüsse im Deyernat in der allgemeinen Verwaltung der gleiche Betrag eingeführt. Eine längere Besprechung knüpft sich an das Ausgabekapitel V, Betreffs des Herabsetzung einer Reihe von Posten für angebrachte Häut, da für dieselben Beträge eingelegt sind, welche über das dreijährige Mittel hinausgehen. U. A. waren auf dem Posten Unterhaltung und Umbau der Provinzialchauffeen 1 475 911 Mk. statt 1 470 243 Mk. nach dem Durchschnitt eingelegt, die Commission schlägt die Reduction auf den letzteren Betrag vor. Herr Landeshauptmann Graf Winkingerode giebt dem Wunsch Ausdruck, daß man den Betrag doch so belassen solle, um zu ermöglichen, daß

der jetzt gute Zustand der etwa 2000 Kilometer umfassenden Provinzial-Chauffeen ordnungsmäßig erhalten bleibe. Eine Ermäßigung erscheine nicht unbedingt. Herr Landesbau Rath Driesmann fügt dazu aus, daß die Chauffeen, wenn sie auch nicht in jeder Weise vorzüglich sind, doch einen Zustand aufweisen, mit dem man zufrieden sein kann; es ist dies einmal der Verwendung besseren Materials, außerdem dem Umfande zuzuschreiben, daß das Wetter der letzten Winter der Erhaltung des Pflasters günstig gewesen ist. Gegenwärtig sind aber die Preise für Pflastermaterial im Steigen begriffen, deshalb möge man doch keine Abstriche bei dieser Position machen. Oberpräsident von Pommer Esche betont, daß der Staat verlangen müsse, daß die Chauffeen gut erhalten würden. Wenn dies etwa infolge einer Ermäßigung der betreffenden Etats-Position nicht gelänge, so müsse er den Staats- und Polizei-Behörden das Recht vorbehalten, darauf zu halten, daß der Zustand der Chauffee ordnungsmäßig sei. Es seien ihm mehrfach schon Klagen über Mängel der Chauffeen, besonders der Sommerwege, zugegangen, die ihn zu diesem Hinweis veranlassen. Es werden dann jedoch die Vorschläge der Commission, also die vorgeschlagenen Abstriche vom Landtag beschlossen. Bei dem Kapitel Provinzial-Strassen, für deren Unterhaltung und Umbau 402 140 Mk. jährlich statt 478 090 Mk. in den Etat eingelegt sind, giebt Abg. v. Hellborn-Jungst der Ansicht Ausdruck, daß doch bisher sich die vielfach zu diesem Zweck angelegten Mittel nicht als ausreichend erwiesen haben, daher die Strassen nicht immer so beschaffen seien, wie es sein sollte, und wichtige Projecte abgelehnt worden seien. In gleicher Weise äußert sich Abg. Böttcher-Duerfurt, welcher zugleich meint, daß man hier und da mit den Neuausschüttungen der Chauffeen etwas weniger splendid vorgehen und so etwas für die Provinzial-Strassen sparen könne. Abg. v. Feilich-Naumburg bringt den Antrag ein, der Provinziallandtag wolle in Erwägung der großen Zahl der z. B. dem Provinzialauschuß vorliegenden Anträge auf Gewährung von Prämien und Unterstützungen zum Kreis- und Gemeindegewerbe und zur vorübergehenden Bekämpfung des bisherigen Unterstützungsbeitrages eingestellten Betrag von 60 000 Mk. um 105 000 Mk. erhöhen, und diesen Betrag aus den Ueberschüssen der Vorjahre Nr. 1 der außerordentlichen Einnahmen entnehmen. Der Antragsteller führt aus, daß in der Commission dieser Antrag in der Minderheit geblieben sei, obgleich zur Annahme desselben in Hinblick auf das Interesse von Industrie und Landwirtschaft, für Stadt und Land, an guten Wegen ein dringendes Bedürfnis vorliege, dem sich ohne jede Steuererhöhung Rechnung tragen lasse. Der Antrag Feilich wird trotz der Abmahnung des Referenten und des Abg. Schneider mit knapper Mehrheit angenommen.

Nach Annahme des Besoldungsplanes für 1896/98 werden die folgenden Kapitel nach den Commissionsvorschlägen debattellos genehmigt.

Bei Kapitel XIII (Verzinsung und Tilgung von Provinzialschulden) giebt Landeshaupmann Graf von Winkingerode auf seine anlässlich der ersten Lesung vom Abg. Winkler an ihn gerichtete Frage über eine Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3¹/₂ pCt. Auskunft. Die Ersparnisse würden nur sehr geringfügige sein.

Beim Kapitel: „Beihilfe für die Arbeiter-colonie Seyda in bisheriger Höhe (5000 Mk.)“ beantragt Abg. v. Bodenhausen eine Erhöhung. Abg. Vorn-Naumburg fragt, ob diese Erhöhung für diese zwei Jahre in Betracht zu nehmen sei oder für später. Er befragt, fest noch damit zu warten und sich nicht heute schon für die Zukunft zu binden. Nach kurzer Debatte wird hierauf der Antrag Bodenhausen abgelehnt und der Commissionstrag angenommen.

Das Haus genehmigt hierauf den gesammten Ausgabeneetat und geht dann zu den Einnahmen über.

Beim Kapitel: Provinzialfrage, zur Verwendung eingelegene Beträge aus dem Abfindungsfonds für die ehemalige ordnungsmäßige Herstellung von Straßen und Brücken 75 000 Mk., beantragt die Haushaltscommission, dem Provinzialauschuß zur Erwägung zu stellen, die Zinsen des (vom Staate gegebenen) Abfindungsfonds für die ehemalige ordnungsmäßige Herstellung von Straßen und Brücken nicht dem Fonds selbst zuzuschreiben, sondern im Ordinarium zu veranlagern. Der Commissionreferent Abg. Dr. Schmidt-Erfurt begründet den Antrag. Abg. von Werder-Halle bittet um dessen Ablehnung. Es handelte sich um einen besonderen Fonds, den der Staat gegeben habe, um Verbesserungsarbeiten vorzunehmen zu lassen. Die Zinsen

dieses Fonds dürfe man deshalb nicht zu anderen Zwecken ausgeben. Nachdem Abg. Farnsch diesen Ausführungen entgegengetreten, wird der Commissionstrag abgelehnt.

Die Commission beantragt ferner: „Der Antrag des Provinzial-Ausschusses in seiner Vorlage vom 17. Februar 1895 (Drucksache Nr. 26) wird abgelehnt, dagegen der Provinzial-Ausschuß ermächtigt, mit dem Eigentümer des fraglichen Hauses in Verbindung zu treten, um einen Theil des Grundstückes längs der Straße zu erwerben, welcher geeignet ist, die Einfahrt zu verbessern.“ Nach dem eben erwähnten Provinzial-Ausschußantrage soll das Kanalkist Willinow'sche Grundstück in Merseburg um den aus dem Provinzialfonds 1 zu entnehmenden Preis von 15 000 Mk. für den Provinzialverband gekauft werden. Bei dem Uebergange des Grundstückes an die Provinz würde, so führt der Provinzial-Ausschuß aus, einerseits die jetzige, für den Wagenverkehr nicht unbedenkliche Einfahrt auf der Südseite des Ständehausgeböses wesentlich besser gestaltet werden können; andererseits aber — und dies ist der wesentliche Grund, der dafür spricht, die jetzige günstige Ankaufgelegenheit nicht zu veräumen — würde verhindert werden, daß durch einen, neben dem jetzigen Wohnhaus aufzuführenden Wohnhaus-Neubau das Ständehaus in durchaus unerwünschter Weise eingegrenzt werden könnte. Der politische Baucensens für diesen Neubau liegt bereits in den Händen des Hauseigentümers. Hierzu geht noch ein dritter Antrag vom Abg. Bäder-Schlenkingen ein, nach dem das Grundstück für 15 000 Mk. gekauft und der Provinzial-Ausschuß ermächtigt werden soll, den Theil des Grundstückes, der für die gedachten Zwecke nicht in Betracht kommt, möglichst günstig weiter zu verkaufen. Abg. Schmidt-Halle tritt allen drei Anträgen entgegen. Abg. Bäder begründet seinen Antrag. Nach längerer Debatte wird der Antrag Bäder angenommen und hierauf gleichfalls der Gesammtauschlußplan.

Es folgt der Bericht der 6. Commission über die Provinzial-Ausschußvorlage betr. die Einführung der Mißbrandentschädigung in der Provinz Sachsen. Berichterstatter Abg. von Hanken führt aus, daß die Commission sich prinzipieller nicht zur Annahme der Vorlage habe entschließen können, weil die Schafe nicht mit einbezogen seien, weil die Entschädigung nicht genüge, weil vor Allem die vorgeschlagene Verteilung der Lasten ungerecht sei und weil die Zahl der Mißbrandfälle der Erfahrung zufolge sich überall nach Einführung der Entschädigung rasch vermehre. Die Minorität sei für die Vorlage im Interesse der kleinen Leute, die durch Mißbrandfälle besonders schwer geschädigt würden, eingetreten. Gegen die Annahme der Vorlage spreche der Umstand, daß der Vertreter der Regierung auf Grund des Gesetzes den vom Provinzialauschuß sowohl als auch den von der Commission vorgeschlagenen Maßstab für die Kostenverteilung abgelehnt habe und keine Aussicht gelassen habe, daß einer dieser Maßstäbe genehmigt werden könnte. Er habe hingewiesen auf die Unzulässigkeit der Einführung der Gefahrenlasten. Für diese liege aber nach Ansicht der Commission noch nicht das genügende Material vor und deshalb beauftrage die Commission den Provinzialauschuß mit der Sammlung weiteren Materials. Daneben wünche die Commission die möglichste Förderung der Schutzmaßregeln gegen den Mißbrand und gegen seine Verbreitung. Er beantwortet schließlich die Annahme des Prinzipaltrages der Commission, der die Ablehnung des vom Provinzialauschuß vorgeschlagenen Reglements befragt, den Provinzialauschuß aber gleichzeitig beauftragt, die Erhebungen über den Umfang der Mißbrandbeschäden in der Provinz noch weitere 3 Jahre fortzusetzen und auf Grund der so gewonnenen Statistik zu erwägen, ob sich die erneute Einbringung einer Vorlage an den Provinziallandtag wegen Einführung der Mißbrandentschädigung empfiehlt. Die Commission hat ferner noch Eventualanträge für den Fall der Annahme der Vorlage gestellt.

Abg. von Busse-Georgien tritt lebhaft für Annahme der Vorlage ein, empfiehlt aber event. eine Aenderung des Reglements dahin, daß den Kreisen nur ¹/₂ der Entschädigung auferlegt werde.

In längerer Discussion werden die einzelnen Bestimmungen der Vorlage eingehend erörtert. An der Debatte theilnehmen sich der Oberpräsident von Pommer Esche und die Abgg. Bäte, Vorn und v. d. Schulenburg. Bei der Abstimmung wird § 1 des Reglements mit erheblicher Mehrheit abgelehnt. Damit ist die ganze Vorlage befeitigt und die Tagesordnung gleichzeitig erschöpft.

Nächste Sitzung Dienstag 9 Uhr. Schluß 3¹/₂ Uhr.

Provinz und Umgegend.

△ Voigtstedt, 9. März. Der fürchterliche Sturm in der Freitagsnacht hat hier eine Menge Biegel von den Dächern gefegt und den Wagen eines Hefbrünger Gemischbäcklers von der Chaussee in den Graben geworfen, wo er am andern Tage noch in umgekehrter Stellung zu sehen war. In einer Schulkasse, welche am Bretelfeuer dem Wächter ausgesetzt war, wurden bei verschlossenen Fenstern fünf große Scheitel durch die bloße Kraft des Orkans eingebracht. Von größeren Unfällen hat indessen nichts verlautet. — Am kommenden Palmsonntag werden hier 19 Kinder konfirmirt: 10 Knaben und 9 Mädchen. Die Zahl erscheint auffällig klein, da hier meistens nicht unter 30 Kinder eingeknetet werden.

† Atern, 8. März. Ein entsetzliches Unglück betraf heute Mittag gegen 2 Uhr die Familie des Zimmermanns A. Ernst. Als die beiden Söhne desselben (Knaben von 14 und 10 Jahren) in dem Elektricitätswerke ihre Messer schärfen wollten, geriet der kleinere Bruder in das Getriebe; der ältere wollte ihn aus der Gefahr befreien, er wurde hierbei aber selbst erfaßt und ihm beide Arme und ein Bein ausgehauen. Der kleinere erlitt einen Armbruch und eine Verletzung am Hüftgürtel. In Krankenfordern dem hiesigen Krankenhaus zugebracht. Es ist fraglich, ob der ältere (der zu Dieren konfirmirt werden sollte) mit dem Leben davonkommt.

† Wittenberg, 7. Der Maurer Scheider aus Coswig, welcher beim Bauen der chemischen Fabrik beschäftigt ist, ward heute als Leiche aus dem Teiche bei der Steingutfabrik gezogen. Anscheinend ist der Mann im Zustande der Trunkenheit, als er vom Wächter aus Pflaster zurückkehrte, welches der Architekt Unger im Gashofe S. gab, in das Wasser gefallen und umgekommen.

† Eisleben, 9. März. Infolge von Erberstörungen brachen gestern kurz vor 3 Uhr nachmittags in der oberen Sangerhäuser Straße die Rohrleitungen beider städtischer Wasserleitungen, so daß auf der ganzen Breite des Fahrdammes und des Bürgersteiges das Wasser an verschiedenen Stellen emporschloß, mit Gewalt das Pflaster aufreißend. Die Keller der umliegenden Häuser fanden heute Vormittag unter Wasser, so daß schleunigst die Vorräte, Kartoffeln, Kohlen u. s. w. herausgeschafft werden mußten.

† Köhlan, 9. März. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich nach einer Mitteilung der S. Ztg. gestern Nachmittag in der Pottalche Fabrik. Dem Arbeiter Knauff wurde gegen 6 Uhr von seiner Frau das Essen in die Fabrik gebracht; Knauff war aber in den Arbeitsräumen nicht zu finden, denn er war in die siedende Lauge gefallen. Man fand seine Leiche in einem entsetzlichen Zustande, das Fleisch war von den Knochen abgefallen. Wie das Unglück entstanden, ist nicht aufgeklärt.

† Drantenbaum, 9. März. Bei dem Gewitter, welches in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend über unsere Gegend zog, schlug ein Blitz, wie man der S. Ztg. meldet, in das Gehöft des Landwirths W. in Horstborn und betäubte fünf Schweine, von denen drei bald verendeten.

† Brotterode, 9. März. Großes Aufsehen erregte die bei dem Amtsgericht in Hergeßvogtei, wohin bis zum Wiederaufbau des Marktlekens das hiesige Amtsgericht verlegt worden ist, erfolgte Verhaftung des Schneidemeisters Peter, in dessen Haus das entsetzliche Feuer ausgebrochen ist, das am 10. Juli 1895 unsere Stadt einäscherte. Peter war nach dem Brande von hier nach Trusen verjagt und ist nach seiner Verhaftung in das Landgerichtsgefängniß in Meiningen transportirt worden. Ob die Verhaftung des Peter mit der Entstehung des Brandes in Verbindung steht, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Untersuchung wird wohl bald Licht in diese, weite Kreise interessirende Angelegenheit bringen.

† In Magdeburg richtete ein starker Schneefall in der Nacht zum Montag große Verwüstungen in den Telegraphen- und Fernsprechleitungen an. Fast sämtliche Telegraphengeräthe auf dem Dache des Haupttelegraphenamts sind zerstört. Dabei wurde die Giebelwand mit herabgerissen. Der Fernsprechverkehr ist gestört.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 11. März 1896.

□ Der Verband der kirchlichen Vereine veranstaltete am Montag in der „Reichshalle“ den 3. Abonnementvortrag. Herr Geheimregierungsath a. D. Haupt sprach über die Haszver-Sage. Nachdem der Herr Vortragende zunächst das plastische Bild, das Schaubart von dem ruhe- und rastlosen Wanderer gezeichnet hat, den

Hörern vor die Seele gestellt hatte, ging er den Grundlagen der Sage nach. Das zu Ende gegangene 16. Jahrhundert war überall in blutigen Fußstapfen über Deutschland hingeföhren, dazu gesellen sich Prophezeiungen düsterer Art, die in diesen aufgereagten Zeiten einen guten Nährboden fanden. Am 1. März 1602 eine Schrift über Haszver, ein höchst merkwürdiges Document, dessen Eigenart durch einige Proben den Hörern zur Anschauung gebracht wurde. Dieser Schrift folgten bald viele andere, und diese Schriften und die Uebersetzung von Haszver verbreiteten sich mit unglaublicher Schnelligkeit über die ganze Welt. Haszver ist überall und nirgends; noch im 17. Jahrhundert wird er in Raumburg in der Wenzelskirche gesehen; eine 1756 in Eisleben erschienene Schrift versichert, daß man ihn in Hefsa gesehen habe. Es ist eine ganz außergewöhnliche Sage, sie ist international geworden, und die Anwesenheit des rastlosen Wanderers wird mit den kleinsten Details ausgemalt, und je mehr wir uns unserer Zeit nähern, desto genauer wird diese Detailmalerei. Nach dieser Vorführung verfolgte der Herr Vortragende den Ursprung der Sage rückwärts durch das 16. und 15. Jahrhundert bis in das 13. Jahrhundert, in welchem die Quellen zu fließen aufhörten. In der deutschen Sage heißt der ewige Jude Haszver, doch ist nicht ersichtlich, wie dieser Name in die Uebersetzung kommt. Ueber die Entstehung der Sage ist viel geglaubt worden. Von dem Namen Haszver läßt sich keine Brücke zum Ursprung der Sage schlagen; auch Stellen wie Joh. 21 und Matth. 16 vermögen den Ursprung der Sage nicht hinlänglich deutlich zu machen; wie die jetzige Gestalt der Sage sich herauskristallirt hat, kann nicht einmal gemuthmaßt werden; genug, sie ist da und hat die Gemüther bis in das 17. und 18. Jahrhundert beschäftigt, ja wie Rosen, der den Stoff auch behandelt hat, erzählt, noch im Anfange unseres Jahrhunderts. Den Gewinn, den wir aus der Sage ziehen können, formulirte der Herr Vortragende folgendermaßen: ein Leben ohne den Herrn ist schlimmer als der Tod; aber der Tod mit dem Herrn ist der Eingang in ein ewiges, seliges Leben. — Ein zweiter Vortrag wird die poetische Ausgestaltung behandeln, die die Sage durch Hameling und andere Dichter gefunden hat.

* Eine für alle Militärpflichtigen sehr wichtige Entscheidung wurde kürzlich in der Ministerial-Instanz abgegeben. Bisher ist fast allgemein angenommen worden, daß die Ersatz-Commissionen nur vorläufige Entscheidungen über Anträge auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse zu treffen haben und die endgültige Entscheidung den Ober-Ersatz-Commissionen zuzuführen. Diese Ansicht ist jetzt von zutändiger Seite verworfen. Das Gesetz sagt: „Die Ersatz-Commissionen arbeiten der Ober-Ersatz-Commission vor. Sie versüßt die nach dem Gesetze zulässigen Zurückstellungen der Militärpflichtigen. Im übrigen unterliegen ihre Beschlüsse der Revision und endgültigen Entscheidung der Ober-Ersatz-Commission.“ — Durch einen großen Theil der deutschen Presse ging in den letzten Tagen eine Noth, wonach das Reichsgericht kürzlich ausgesprochen haben sollte, daß die von den halbinvaliden Feldwebern und Unteroffizieren, die aus der Armee ausgeschieden sind, geltend gemachten Ansprüche auf Zahlung der bisher bei definitiver Uebernahme der betreffenden Militärämtern in den Reichs- oder Staatsdienst verfallenden Pensionen aus dem früheren Militärverhältnis berechtigt seien. Daran war die Bemerkung geknüpft, daß namentlich, da diese Pensionen für viele Jahre nachgezahlt werden müßten, eine große Anzahl von Pensionen zum Theil ganz bedeutende Summen erhielten. Diese Nachricht ist in der gegebenen allgemeinen Fassung nach der S. Z. völlig unzutreffend. Es handelt sich in Wirklichkeit in dem betreffenden Reichsgerichtsurtheile nur um die Ansprüche einiger bei der Reichsbank angelegten Militärämtern. Diesen hat das Reichsgericht die ihnen bisher vorerhaltene Militärpension zugesprochen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil das ihnen von der Reichsbank gezahlte Gehalt nicht aus Reichs- oder Staatsmitteln fließt. Diese Entscheidung wurde gefällt mit Rücksicht auf die eigenartige Stellung der Reichsbank, die, obwohl das Reich die Aussicht über sie führt, doch nicht als Reichsinstitut angesehen wird.

* Daul — da kommen sie! Wo schüchtern unter Elen und dichtem Gebüsch, unter dem Gewirr von Brombeeren und Wildrosenranken sich im März die ersten Vögelchen durch das vermodernde Laub an's Licht drängen, da hält sich auch die scheue Waldschneepfe an, deren Ankniff das Herz jedes Jägers höher schlagen macht. Die Jagd gestaltet sich zu einer besonders interessanten. Die Schneepfe kommt aus dem nördlichen und nördlichen Afrika am Daul zu uns, wenn der Frühling seine ersten Voten sendet und der „Schneepfeich“ d. h. die Zeit, in

welcher die Vögel ihren Brautzug halten, gereicht einer großen Anzahl zum Verderben, da sie ihr süßes Wesen in dieser Periode fast vermissen. Daul — da kommen sie! Die beutelastigen Jäger harrten ihrer Ankniff und lauschten auf ihren süßen Flug durch das Dämmerlicht des Abends.

* Ueber den Betrieb in Bäckereien und Conditoreien veröffentlicht der Reichsanzeiger eine Befehlsanordnung vom 4. März 1896, deren wesentliche Punkte darin bestehen, daß die Arbeitszeit eines jeden Gehilfen die Dauer von zwölf Stunden nicht überschreiten darf. Zwischen zwei Arbeitszeiten muß den Gehilfen eine ununterbrochene, mindestens achtstündige Ruhe gewährt werden. Die Zulässigkeit der Dauer einer Arbeitszeit von Gehilfen im ersten Lehrjahre beträgt zwei, im zweiten Lehrjahre eine Stunde weniger als bei den Gehilfen. Die untere Verwaltungsbehörde darf die Ueberarbeit für höchstens 20 Tage während eines Jahres gestatten. Die Bestimmungen treten am 1. Juli 1896 in Kraft.

** Das Unwetter, welches in der Nacht vom 6. zum 7. h. M. unter gewaltigem Niedererschlag von Regen, Schnee und Hagel über unsere Gegend zog, hat nach den jetzt vorliegenden Berichten fast ganz Mitteldeutschland heimgejagt und strichweise erheblichen Schaden angerichtet. Der Blitz hat in jener stürmischen Nacht an verschiedenen Stellen eingeschlagen.

* Gestern Vormittag gab ein hiesiger Geschirrführer in der Hallischen Straße zu wenig Rücksicht auf seine Pferde, infolgedessen kamen diese mit ihrer schweren Bretterfahre einer auf der linken Seite der Straße von Pflasterarbeitern hergestellten Ausbuchtung zu nahe und noch ehe es die Jengen dieses Vorganges hindern konnten, fielen die Räder des Wagens in dem Graben und die Ladung drohte umzukippen. Durch sofortige Vorkehrungen wurde dies zwar verhindert, doch kostete es viele Mühe, das Gefährt aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

* Gerichte von einer im letzten Unglück erwichenen Scheintodten durchschwanden vorgestern Abend unsere Stadt und hatten gestern bereits zu bestimmter Gestalt angenommen, daß viele, welchen die geschäftige Fama die schnell angewachsene Beschäftigung erzählt, an der Thatsache nicht mehr zweifeln. Dem gegenüber können wir Folgendes feststellen. Als am Montag Nachmittag auf dem städtischen Friedhofe eine erwachsene Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen Schulmachers Schulze hier beerdigt wurde, glaubten die mit dem Begräben der Gerichte u. beschäftigten Leute aus dem offenen Grabe ein dreimaliges Pochen zu hören. Sie benachrichtigten eilends den Friedhofswärter Herrn Lorenz, der sich infolge der übereinstimmenden Aussagen mehrerer Personen veranlaßt sah, zu einer sofortigen Deffnung des Sarges zu schreiten. Man fand hierbei die Leiche in völlig unveränderter Lage. Trozdem schickte Herr Lorenz auch nach einem Arzt und bald traf Herr Dr. Brohmann an der Grabsstelle ein, konnte aber nur das völlige Ueberleben des der Schwindsucht erlegenen jungen Mädchens konstatiren. Zur weiteren Verhütung des Publikums wurde das Grab erst gestern Morgen geschlossen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Birrenberg, 9. März. Dem Kunst- und Handelsgärtner Knabe in nahegelegenen Poritz wurden in einer Nacht vergangener Woche sämtliche Koppflanzungen in seinem Gewächshause vernichtet. Der dem Besitzer zugefügte Schaden soll sich auf mehrere 100 Mark beziffern.

§ Lützen, 9. März. Bei der kürzlich stattgehabten Enteignung von Grundeigentum zum Bahnbau Deuben-Corbetha wurden den Besitzern Rudolf und Keil in Webaun für ihre in der Flur Wählich liegenden Grundstücke statt der geforderten 2400 Mark für den Morgen nur 1200 Mark als Entschädigung bewilligt.

§ Freyburg, 8. März. Gestern Morgen gegen 3 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter, begleitet von heftigem Sturm, über unsere Gegend. Ein kalter Schlag traf ein Verghaus in den Marienberg und zertrümmerte den Schornstein. Dem Gewitter folgte Regen mit Hagel. Merger noch scheint das Unwetter im oberen Unstruthal gehaust zu haben.

(Aus vergangener Zeit.) Am 11. März 1871 vernahmte sich Garibaldi öffentlich gegen die Unterstellung, daß er den König von Bayern verabschiedet habe. Er gab seine sogenannte Vogelwacht auf 7-800 Mann an, mit welcher Handvoll Leute er Dole, Milan und den größten Theil Burgunds besetzt habe. Seine Truppen hätten wahre Wunder der Tapferkeit gethan, aber er habe mit seinen geringen Truppen unmöglich den deutschen Truppenmassen widerstehen können. (Bemerklich waren die Deutschen zuerst in der Niederzahl.) Ueberdies habe General Dubouché mit seinen 120000 Mann genug Widerstand geboten, um nicht von dem armen Garibaldischen Heere sein Heil erwarten zu können.

Bermischtes.

(Hochwasser.) Anhaltende heftige Regengüsse der letzten Tage haben am Rhein und an seinen Nebenflüssen große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Aus Köln schreibt man: Dem anstehenden starken Regen folgen der Rhein und seine Nebenflüsse schon dem Rheine überaus stark die Saar bei Land. Die Kinzig hat auf der linken Seite den Damm bei Egersheim, Schutterwald, Hamm durchbrochen; auch Hohenberg gegenüber ist der Damm gefährdet. — Aus Freiburg: die Schwabenborstle über den Dreiamflus in infolge Hochwassers eingestürzt. Der Landescommissar Siegel und der Stadtdirektor Sonntag, welche sich auf der Brücke befanden, werden vermisst. Der Erbgroßherzog, welcher bei den Rettungsarbeiten zugegen war, bestand sich ebenfalls in Gefahr. — Aus Straßburg i. Elz: Aus dem ganzen oberen Rheintal, sowie aus den höchsten Gebirgsflüssen werden Ueberschwemmungen gemeldet. Im Averbierthal zwischen Martrich und Gelsdorf ist der Bahndamm unterbrochen. In mehreren Stellen ist der Bahndamm unterwühlt. Das Stationshaus bei Wangel ist dem Einsturz nahe. — Vom Montag Nachmittag wird aus Köln gemeldet: Der Rhein ist von Sonntag bis heute Mittag von 3,72 auf 4,26 Meter gestiegen. Auch die Mosel steigt rasch an. Der Saargrubenfluß ist bei Sarouis 1/2 gephert. An einzelnen Stellen herrscht große Ueberschwemmung. — Am Rhein ist das Hochwasser größer, als seit vielen Jahren. Zahlreiche Dörfer sind überfluthet, Heilborn selbst ist noch gefährdet. — Vom Erzthal wird aus Wildbad gemeldet: Seit Sonntag Nachmittag 4 Uhr ist die Ems rapid ausgebrochen, hat verschiedene eiserne Brücken fortgerissen und den Bahndamm sowie fast die ganze Stadt Wildbad überfluthet. Die Feuerwehre war die ganze Nacht zum Sonntag thätig, um Säfte zu lassen. Der Bahndamm nach Pörsheim ist eingestürzt, auch die Bahntreppe Schramberg-Söllach ist zum großen Theil unter Wasser gesetzt. Der Fährweg von Jény nach Lottstift ist am Montag in der Nähe der Station Frieleshofen in Folge Unterwühlung eines Brückenpfeilers theilweise entgleist, wobei ein Schiffer getödtet wurde, Passagiere sind nicht verletzt. Das ganze Erzthal von Wildbad bis Pörsheim und bis zur Mündung der Ems in den Rheine hat seit 1848 die höchste Ueberschwemmung. Die Städte Wildbad, Pörsheim, Witzthum, Schramberg, Pörsheim und Bietigheim sind größtentheils überfluthet. Wälder ist kein Verlust an Menschenleben gemeldet. — Die „Karlshofer Zeitung“ meldet weitere durch das Hochwasser verursachte Schäden. So wurde von der angelegten Dammbrücke bei Freiburg i. Br. ein Bauernhof fortgerissen, bei Pörsbach durchbrochen das Hochwasser der Wiele den Damm, in Wolfach zerstörte die Kinzig viele Weiden und Stäben, so daß der Bahndamm unterbrochen werden mußte, bei Ettenach sank ein Dammbruch und zahlreiche Wohnhäuser fielen. Ob noch weitere Verluste an Menschenleben zu besorgen sind, konnte bisher nicht festgestellt werden. Das Wasser fällt langsam. — Hochwasser wird auch von der Ruda gemeldet. — **(Schnellfährte.)** In Wien waren am Montag in Folge massenhafter Schneefälle fast sämtliche Telegraphen- und Telephonverbindungen gestört. — **(Am Ausgang des Mont Cenis-Tunnels)** auf der französischen Seite bei Madonna entgleiste am Sonntag ein mit 2000 Personen besetzter Zug, während der Annäherung des letzten Bahnen ist der ganze Zug und die Lokomotive zerklüftet. Der Maschinenführer und der Führer wurden getödtet. — **(Die beiden letzten Wagen eines Expresszuges)** entgleisten am Sonnabend bei Peterborough in Northampton und fielen den Bahndamm hinab. Zwei Passagiere wurden getödtet, mehrere verletzt. — **(Eine Krankenpflege)** ist am Montag in Paris besichtigt worden. Der erst kürzlich aus dem Exil zurückgekehrte Kaiserin Elisabeth hat in der Kaiserin Elisabeth-Asyl Montag früh in daselbst ein und führte seine frühere Pflegerin Schmeißer Julie Reichard durch eine Messerstich in die Brust; darauf entleerte er sich selbst durch mehrere Stiche. — **(Die Beerdigung)** der bei dem Brande in der Leopoldgrube verunglückten 104 Bergleute fand Sonnabend unter Beihilfe aller Behörden und einer zahlreichen Volksmenge in städtischer Weise statt. Zum Gedächtniß der Verunglückten wird in dem Orte Betschdorf eine Gedenkstätte errichtet werden. Beisetzte wurden in den Kapellen 12 in Betschdorf 35, in Königshütte 8 und in Rastow 9 Bergleute. Die verunglückten Bergleute hinterlassen 66 Wittwen und 83 minderjährige Kinder. — Nach Privatmeldungen hat sich die Zahl der Todten in der Leopoldgrube noch um 5 Opfer vermehrt, so daß die Katastrophe 114 Menschenleben gekostet hat. — **(Begnabigt.)** Man meldet der „Wöl. Ztg.“ aus

Mech vom 3. März: Der Hauptmann Fischer, der vor einiger Zeit den Premierleutnant Kühne im Duell erschoss und zu zweijähriger Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, ist, nachdem er elf Wochen der Strafe verbüßt hatte, vom Kaiser begnadigt worden. Wie es heißt, haben die Verwandten des Getödteten sich für seine Begnadigung bewandt. — **(Ein Defektor in Frauenfeldern.)** In dem von Eibenburg entworfenen Zuge wurde im Dammcoupe ein Franzose bemerkt, welches durch seine tiefe Basistimme dem Bahndirektor verdächtig vorkam. Der herbeigeholte Polizeicommissar, der sogleich neben der „Damm“ Platz nahm, erkannte sehr bald, daß es einen Mann vor sich habe. Zur Rede gestellt, erwiderte der vertheidete Passagier, daß er zu seinem Vergnügen in Frauenfeldern nach Holland reisen wolle. Der Beamte brachte den Verdächtigen nach dem Amtsgerichtsgefängniß, wo er endlich eingekerkert, in Eibenburg detestirt zu sein. — **(Große Untersuchungen.)** Die Untersuchungen des verhafteten Directors der Niederösterreichischen Bank in Bremen werden nach der „Weserzeitung“ etwa 1 1/2 Mill. Mk. betragen. — **(Dynamitexplosion.)** Aus Arenborg in Holland wird eine große Dynamitexplosion gemeldet, welche sämtliche Gebäude der dortigen großen Sprengstoffabrik in Ruinen verwandelte. Die Explosion war in der Abtheilung, wo Bleiener verarbeitet wurde, entstanden. Die Boden- und Aufstiegsleitungen war weit über die holländische Grenze verstreut. — **(An einer epidemischen Augenkrankheit)** sind in Veste an zweihundert Kinder, besonders Mädchen erkrankt. — **(Einer der letzten noch lebenden Veteranen)** aus dem Befreiungskriege, Lieutenant v. Behr in Magnit, beging am Freitag seinen 103. Geburtstag. — **(Verhaftung.)** Dem „S. Z.“ meldet man aus Hamburg vom 6. März: Graf Wilhelm von Wittenburg, welcher von Düsseldorf und Gießen aus wegen Betrugs mehrfach verurtheilt wurde, wurde hier verhaftet. — **(Kurz-Beleg.)** Aus Veste meldet man vom 6. März: Auf der Sassenberg'schen Bohrerung zu Hönigsen in die hiesigen Kreise Burdosh ist seit einer Woche eine neue Deliquete erschlossen, die bislang sehr ergiebig fließt. — **(Practische Eisenbahnfahrarten.)** Sehr practische Eisenbahnfahrarten hat man eingeführt, nicht etwa in Deutschland, sondern in Dänemark. Auf den dänischen Eisenbahnen werden Fahrarten von 14 tägiger Dauer verkauft, mit denen man auf den dänischen Bahnen so viel reisen kann, wie es einem beliebt. Der Preis für eine betriebsfähige Fahrt ist 20 Kronen (etwa 29,50 Mk.) in III. und IV. Klasse. In II. Klasse für die Summe kann man zwischen Seeland und die anderen dänischen Inseln, also ganz Dänemark, von einem Ende zum andern während der 14 Tage ununterbrochen durchreisen, wobei zu erwähnen ist, daß zum Betriebsmaterial der dänischen Bahnen auch die Dampfmaschinen gehören, die den Verkehr über die dänischen Wasserstraßen vermitteln. Diese 14-tägigen Fahrarten finden einen außerordentlichen Absatz und sind eine der Ursachen der großen Zunahme des Verkehrs auf den dänischen Bahnen. Sie haben nicht wenig dazu beigetragen, daß sich Dänemark, namentlich im Sommer, eines so großartigen Reiseverkehrs zu erfreuen hat.

Ringbauer wird wegen Mißthats zum Verzuge eines Verdicts gegen § 3 zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt, dagegen von der weiteren Anklage aus § 1 freigesprochen. Die Kosten fallen dem Angeklagten zur Last, soweit nicht in den Fällen, in welchen Freigesprechung erfolgt ist, besondere Kosten erwachsen sind, die der Reichsstaatsanwaltschaft zu lasten kommen. — **(Freiburg, 9. März.)** Elsa Eichhorn die leichtsinnige Tochter jenes unglücklichen Schuldners, welcher aus Gram über die Straffahrt denselben freiwillig in den Tod ging, wurde heute vom Landgericht Freiburg in vier Monaten Gefängnis wegen Irrendensittung und Betrugs verurtheilt. Ein Monat der Strafe soll durch die Untersuchungshaft abgezogen werden. Das Mädchen hatte nach und nach von dem ihr gehörigen Sparkastenbunde 1400 Mk. abgehoben, mit dem Gebe Ankaufungen gemacht und den im Ausland weilenden Verlobten unterstützt. Schließlich hatte sie zur Verbedung der ganzen Sache ein Haarnetz gewebt, aus dem sie sich durch anderweitige Beschaffung von Geld zu befreien glaubte, und deshalb fällte sie einen Sammelbogen der Inneren Mission, auf welchen sie in 93 Fällen zusammen 50 Mk. erhob. Das Mädchen ist das Product einer allzu nachsichtigen Erziehung. — **(Neuere Nachrichten.)** Berlin, 10. März. (S. Z. B.) Der „Deutsch-Warth“ wird aus Freiburg i. B. gemeldet, daß die dortige Eisenbahnbrücke mit einem sie belastenden Personenzug eingestürzt ist. Gegen dreißig Personen sind ertrunken. Infolge der Wasternoth ist der Verkehr vielfach unterbrochen. — **(Rom, 10. März.)** (S. Z. B.) Das neue Ministerium ist nunmehr gebildet worden und zwar folgendermaßen: Rudini Minister des Innern, Brin Minister des Aeußeren, Nicotri Minister der Finanzen, Giannino Minister der Cultus, Branca Minister der Arbeiten, Giuciarbini Minister der Sermonea Post. Heute wird das Ministerium den Eid leisten. — **(Börsen-Verichte.)** Halle, 10. März. Preise mit Ausschluß der Waarengebühr für 1000 kg netto. Weizen, rußig, 150—157 Mk., feinstes wäckerisch über Roth, Hauptweizen 149—155 Mk. Roggen, feil, 139—141 Mk. Gerste, braun, 138—145 Mk., feinste bis 172 Markt, Futter 117—126 Mk. Hafer, rußig, 125—133 Mk. Mais, amerikanischer Mittel, 95—100 Mk. Donnersmaiz 117—136 Mk. Raps ohne Handel. Rübener — Mk. Erbsen Victoria, 130—143 Mk. Preise für 100 kg netto. Kammeln, austral. Saft, 56—57 Mk. Stärke, einfaßl. Feil, Halle'sche prima Weizen 35,50—37,50 Mk., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einfaßl. Feil, 30,00 bis 33,00 Mk. Bienen 16—32 Mk., Rosen 22—24 Mk. Klebsaat: Rothke 56—70—82 Markt, Weisse 72—80—100, Gelbe 22—26, Geparfete 22—24 Mk., schwedischer Klee 60—68—76 Mk. Rohw, blau, 29,00—30,00 Mk., grau — Mk. Futterartilleriegefragt Futtermehl 112,00—130,00 Mk. Roggenmehl 9,25 bis 9,75 Mk. Weizenmehl 8,75—9,25 Mk. Weizenroggenmehl 8,75—9,25 Mk. Weizenmehl, hell, 8,50—9,00 Mk., dunkel 7,90—7,90 Mk. Weizen 9,50—10,00 Mk. Mais 26,50 bis 27,50 Mk. Rüböl 47,00 Mk. Petroleum 20,15 Mk. Solaröl 0,825/80 19,50 Mk. Spiritus, 10,000 Liter-Bros, feil, Kartoffel mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —, —, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 32,80 Mk., Rübener —, —, —. Weizenmehl 0/1 brutto incl. Saft 22,50—23,50 Mk. Roggenmehl 0/1 brutto incl. Saft 19,00—20,00 Mk.

Gerichtsverhandlungen.

— **(Berlin, 7. März.)** Gegen den Redacteur des „Vorwärts“, Josef Dietl, wurde heute zum zweiten Male vor dem Landgerichte wegen Majestätsbeleidigung verhandelt, da das früher am 6. Monate lautende Erkenntniß, welches unter dem Vorwurfe Brandstiftung gefällt wurde, von dem Reichsgericht aufgehoben wurde. Der Angeklagte wurde unter Anwendung der bereits verhängten einmonatlichen Gefängnisstrafe zu 3 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. — **(Leipzig, 9. März.)** Heute nachmittags 5 Uhr wurde das Urtheil in dem Prozesse Schören verkündet. Es lautet nach der S. Z. B.: Der Angeklagte Ingenieur Schören wird wegen eines verurtheilten Verbrechens gegen § 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1893 betreffend den Verath militärischer Geheimnisse, in einem Falle, sowie wegen verurtheilten Verbrechens gegen § 3 des erwähnten Gesetzes in 3 Fällen zu 7 Jahren Gefängnis verurtheilt; auch wird auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Dagegen wird er eines weiteren Verbrechens des Verbrechens gegen § 3 für nicht schuldig erachtet und insoweit freigesprochen. Der Angeklagte Lieutenant a. D. und Ingenieur Pfeifer wird wegen Vergehens gegen § 2 des citirten Gesetzes zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt, dagegen eines Verbrechens gegen § 1 für nicht schuldig erachtet und insoweit freigesprochen. Der Angeklagte Buchhalter

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Blattes gegenüber ihre Verantwortung.
Kinder- und Familien-Anzeigen.
Domkirche. Freitag den 13. März, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst. Prediger Borchg. — **Evangelische.** Donnerstag den 12. März, abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst. Diaconus Schmalz. — **Katholische.** Freitag den 13. März, abends 8 Uhr, Rosenkranz. Am nächsten Sonntag allgemeine Beichte und Abendmahl. Pastor Dalgus. — **Athenberger Kirche.** Mittwoch abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. — **Donnerstag 1/8 Uhr:** Armenpfleger-Verein d. 3. Bezirks von St. Magdal.

Todes-Anzeige.
Heute früh 3 1/2 Uhr starb nach längerem schwerem Leiden unser guter Vater und Großvater, der Seilermeister **Moritz Eisenhut** zu Zschillen. Merseburg, den 10. März, 1896.
B. Cille hnt nebst Geinwäuer.
Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und beim Aufstehen unserer unvergesslichen Entschlossenen sagen wir unsern herzlichsten Dank. Herrlicher Dank dem Herrn Doctor Brodmann für seine rathlosen Bemühungen während der Krankheit. Dank dem Herrn Herrn Hofstein sowie den Jungfrauen für den reichen Blumen-Schmuck und für die Begleitung zur letzten Ruhe. Die tiefbetrobte Familie **Schulz** nebst Bräutigam.

Waplangen Sie
gratis und portofrei Cataloge und Proben der hervorragendsten Frühjahrs-Neuheiten in reivolucenen Damen-**Kleiderstoffen** von der einfachsten bis zur hoch-elegantesten Art, in tausendfacher Musteranzahl. 100—130 cm breit das Meter 50, 65, 75, 90 Pf. Mark 1,20, 1,35, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,40, 2,60, 2,75, 3,25, 3,50, 3,75 bis Mark 7,50. (Bei Probendestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.)
Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe
J. Lowin, Halle-Saale
Gegründet 1859.

Bersteigerung.
Mittwoch den 11. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier
1) zwangsweise: circa 200 Meter Bukskin, Polsterstoff ec., 1 Schreibpult, 1 Sopha, 1 Kleider-scherecic und 1 Pfeiler Spiegel mit Schrank;
2) freiwillig: 1 Cassin, 2 Küchen-schränke, 2 lange Schenkeltische, 1 Glasschrank, 12 Gartenstühle, versch. Fässer a. Bilder, 1 Star-Verzählung (fast neu) und circa 100 Bände versch. Noten für Clavier, Geige, Flöte u. s. w. — **Versteigerung** den 9. März 1896.
Tauchnitz. Gerichtsnotarlicher.
Mehrere leichte Rutschwagen (darunter zwei gute Hinterlader) stehen dreierwerth zum Verkauf. **Reumert 54.**
Frühlauere Samen- und mehrtreide Speisekartoffeln verkauft billigst.
J. Wallenburg, Halle'sche Str. 83.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut
Max Günther und Frau.
Lantze bei Mautenburg.
Merseburg a/S., d. 10. März 1896.

Königlich preussische Lotterie.
Die Abhebung der Loose 3. Klasse 1994. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 2. Klasse dieser Lotterie Spätheils bis 12. März, er., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts geschehen. Der Königl. Lotterie-Gewinnner, Schöber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318960311-15/fragment/page=0005

DFG

Schulangelegenheit.

Die Aufnahme derjenigen zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche eine der hiesigen gehob. Mädtschulen besuchen sollen, findet im Konferenzzimmer der neuen Mädtschule an folgenden Terminen statt:

- 1) Gehobene Bürger-Knaben-Schule: Montag den 16. März, morgens 10 Uhr;
- 2) Gehobene Bürger-Mädtschule: Montag den 16. März, nachmittags 3 Uhr;
- 3) Höhere Mädtschule: Montag den 17. März, morgens 10 Uhr.

Zaufbescheinigung und Zuspisich sind vorzuliegen, der betreffende Kaufmenschin kann zugleich in Empfang genommen werden. d. Diejenigen Kinder, welche Ostern 1896 in eine der hiesigen gehobenen Mädtschulen übergehen sollen, haben sich am Montag den 30. März, vormittags 11 Uhr im Konferenzzimmer der neuen Mädtschule zur Prüfung und Aufnahme einzufinden und das letzte Schulzeugnis, sowie Schreibleistungen mitzubringen. Auswärtige Kinder müssen auch eine Zaufbescheinigung vorlegen. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 13. April cr. Die Zeugnisse sind am Nachmittage dieses Tages um 2 Uhr den bez. Klassen zuzuführen. Merseburg, den 5. März 1896. **Schule, Director.**

Schulangelegenheit.

Die Aufnahme der zur Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt

- 1) für die II. Bürger-Schule: Montag den 16. März, morgens 9 Uhr;
- 2) für die Altenburger Schule: Montag den 16. März, nachmittags 3 Uhr;
- 3) für die Neumarktschule: Montag den 16. März, vormittags 11 Uhr.

Zaufbescheinigung und Zuspisich sind vorzuliegen. Die Aufnahme findet im Zimmer Nr. 3 der Altenburger Schule statt. Merseburg, den 5. März 1896. **Thal, Rector.**

Ausverkauf

des Carl Pollert'schen Warenlagers Gotthardtsstraße 29 im Hause der Frau Ww. Scholz. Geöffnet von 9-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Freitags und Sonntags geschlossen.

Zum Verkauf kommen: Bessere Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffe, Press-, Cassinet, Futterstoffe, Worden u. Anöpfe, Gardinen, Aegligestoffe und weiße Bettendamase.

M. Möllnitz.

Möbiliar-Auktion

in Merseburg.

Sonnabend den 14. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im Restaurant Casino, vor dem Casino:

- 2 Schränke, Kommoden, Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Federbetten, Kleidungsstücke und dergl. mehr meißtelnd gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden nach angenommen. Merseburg, den 7. März 1896.

G. Höfer,
Auctions-Commissar und Taxator.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. März cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich im Gasthof zum Löwen

- 2 Ackerpferde, 1 Reinigungs-maschine, 1 Brückenwaage und 1 Brauchwagen mit Breitschleim öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Merseburg, den 7. März 1896. **Meyer, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Der für Mittwoch um 9 Uhr im Casino angelegte Versteigerungstermin ist aufgehoben.

Merseburg, den 10. März 1896. **Meyer, Gerichtsvollzieher.**

Trockene Milbenmilch

in großen sowie kleinen Paketen verkauft billig **Hugo Held, Sabahof Cordetha.**

Haus- und Feldverkauf

in Merseburg.

Mittwoch den 11. d. M., von nachmittags 3 Uhr an,

werde ich im Hotel halber Mond die zum Oelmann'schen Nachlaß gehörigen Haus- und Feldgrundstücke, als: „Oekonomiegut gr. Ritterstr., Scheune 1001 (Lange Scheunen) und Scheune am Jergarten, 60 Morg. Feld, Merseburger Str., 2/3 Morg. Wiese i. d. Aue“

öffentlich meistbietend im Ganzen oder geteilt verkaufen, wozu ich Kanfstellhaber einlade. Bedingungen im Termine oder vorher beim Unterzeichneten.

Merseburg, den 2. März 1896. **Fried. M. Kunth,**
vereid. Auctionscommissar und Taxator.

Ein Hausgrundstück

mit Seitengebäude und Gehpflanz, in der Schnaußstraße, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres im Vangeheft

Gebr. Hirschfeld,
Oberbreitstraße 13.

Kreuzstraße 2, 1 Treppe, ist eine gr. Waschküche, 2 Hahnenfässer, Waschbock, Wasserhändler u. Kinderwagen zu verkaufen. **Fr. Zopf.**

verschiedene Möbel

zu verkaufen, unter anderem: ein tafelförmiges gut erhaltenes Clavier, Tisch, Schränke, Stühle, Nähmaschinen und dergl. mehr, bei Frau Secretair Ballhausen, Weiße Mauer 15, parterre.

Verkauft werden

soll Hausgrundstück Delgerbe Nr. 13. Bedingungen günstig. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**

Speisekartoffeln,

n.schreit, woffschmedend, haltbar, pro Cor. Mk. 2,- empfiehlt **Ed. Klaus.**

Ein Haus

mit 6 Wohnungen, Wasserleitung und Hausplan ist zu verkaufen. Der Hausplan kann auch besonders verkauft oder verpachtet werden. An erfragen kleine Siglistraße 13

schwarzer Anzug

ist billig zu verkaufen **Clobigtauer Straße 10.**

Zwei Käufer-Schweine stehen zu verkaufen **Breitestraße 7.**

Englisches Fahrrad (Hoyer),

gut erhalten, billig zu verkaufen **Nordstraße 1, parterre.**

40 Stück gute Leghühner

sind zu verkaufen **Neumarkt Nr. 59.**

Ein fast neuer Sophtisch,

ein Regulator und ein Sekretair billig zu verkaufen **Neumarkt Nr. 67.**

Billig zu

vermieten ist ein Laden, in dem 40 Jahre Colonialwaaren und Branntweinhandel betrieb wurde. Näheres bei Concursverwalter **Kunth, Merseburg.**

18-20000 Mk.

sind am 1. April cr. auf sichere Hypothek anzuflehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Marienstraße 1a

ist ein Theil der ersten Etage an eine Dame oder stille Familie zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen.

Karlstraße 13

ist ein heller trockener Keller, passend als Lagerraum, sofort zu vermieten. An erfragen **Raststraße 181L. A. Unruh.**

Die Barterre-Wohnung

Weissenfeller Straße 5 bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist per 1. April 1896 zu vermieten. Auskunft wird Markt 31 im Sonntags ertheilt.

Stube und Kammer ist an alleinstehende Frau zum 1. April zu vermieten. An erfragen **Raststraße 20.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Höpner in Merseburg.

I. Etage

(6 Zimmer und Badezimmer) am Neumarkt, Nr. 1 sofort zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen. **W. Wittenberger.**

Bewegungshalber

frühd. Parterre-Logis, Stube, Kammer, Küche, zum 1. April zu vermieten **Bismarckstraße 1.**

Eine kleine Stube, passend für eine einzelne Person, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Universitätsstr. 23.**

Ein Logis wird von jungen kinderlosen Leuten sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter **J. R. 200** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rudolf Mosse,

HALLE a. S., am Markt, von 7-7 Uhr geöffnet, besorgt pünktlich und zu den Original-Preisen der Zeitungen, ohne Verlostosen, Anzeigen jeder Gattung,

i. B. Geschäftsanzeigen, Recht-, Gerichts-, Stellung-, Güter-, und Geschäfts-An- und Verkäufe etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranträge und Kataloge unentgeltlich.

Für Fleischbeschauer

soll die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig bei Büchhändler von **Th. Höpner, Delgrabe 5.**

Mittwoch von 8 Uhr an

ff. Speckkuchen.

Schreiter's Bäckerei, Brühl Nr. 1.

Mittwoch von 8 Uhr an

ff. Speckkuchen.

Herm. Müller, Neumarkt 78.

Liebhavern

einer wirklich guten Cigarre oder Cigarette

empfehle mein reichsortirtes Lager in allen Preislagen.

Karl Hennicke,

Cigarrengeschäft.

Windbeutel

täglich frisch in der Bäckerei von **G. Kraft, Breitestraße 6.**

Hollschuh-Club.

Gente Abend Uebungsstunde.

Crumpa,

Mittwoch den 11. März Maskenball, wozu freundlichst einlabet **G. Weber, Gastwirth.** Möhlen sind im Lokal zu haben.

Klein-Kayna.

Mittwoch den 11. März großes Sefangsconcert und Ball, gegeben v. **Ober-Gefängniß Sefangsverein.** Anfang 7 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein der Sefangsverein. **Wödel, Gastwirth.**

Schwendler's Restaurant.

Heute Mittwoch grosses Schlaachtfest. Freß von 9 1/2 Uhr ab Wellfleisch, abends diverse Wurst.

Weißenfeller und echt Pilsener von bekannter Güt.

Bogel's Restauration.

Heute Mittwoch Schlaachtfest. Freß 9 Uhr Wellfleisch.

Vortragsabend

für den Preussischen Beamtenverein und den Gewerbeverein hierseft

am Dienstag den 17. März d. J., abends 8 Uhr,

im Saale der „Beisekronen“. **Experimental-Vortrag** über die Königin'schen X-Strahlen von Director D. Schultze-Hendel in Berlin.

Im ersten Theil des Vortrags erklärt der Vortragende durch Experimente die physikalische Grundfrage der Königin'schen Strahlung, zeigt die Eigenschaften der sogenannten Crook'schen strahlenden Materie, die Erzeugung von Kathodenstrahlen u. s. w.

Im zweiten Theil werden mit Hilfe des Crook'schen Königin'sche Originalaufnahmen und die besten der an anderen Orten, sowie die von Herrn Schultze-Hendel selbst hergestellten Bilder vorgeführt.

Eintrittskarten zu 50 Pf. werden von dem Schriftführer des Beamtenvereins in der Tasche der Verfahrungsanstalt Sefangs-Büchse ausgetheilt. Die Verkäufe.

Berein der Gastwirth von Merseburg und Umgegend. Monatsversammlung Freitag den 13. März 1896, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant „Hohenzollern“.

Um rege Theilnehmung bitten der Vorstand.

Zimmer-Stuben-Berein.

Donnerstag Abend im „Aergarten“.

Meuscha.

Mittwoch den 11. d. M. Einzugschmaus, von abends 7 Uhr ab **Ballmusik.**

wozu ergebenst einlabet **Paul Schmidt.**

J. Rämmer's Restauration.

Morgen Donnerstag Schlaachtefest.

Schüler finden gute Pension in Lehrfamilie. An erfragen in der Exped. d. Bl. und Universitätsstr. 22, 2 Tr.

Ein Lehrling

wird zu Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht von **Ferd. Seamer, Drechslermeister.**

Steinbildhauer-Lehrling

gesucht in **Staudte's Bildhauerrei.**

Gute Rock-, Hosen- und Westen-Arbeiter,

aber nur solche, werden gesucht. **R. Baldauf, Gotthardtsstr. 21.**

Zwei thätige Ackerknechte

sofort gesucht. **Dürenberg, Adolph Selzamt Gutsdachung.**

Ein junges Mädchen, im Nähen geübt, wird gesucht. **H. Siemann, Gotthardtsstr. 21.**

Ein jüngeres Arbeitsmädchen

für leichte Handarbeit Ostern gesucht. **Gebr. Wirth, Weissenfeller Str.**

30 Mann gute Erdarbeiter

wollen sich Montag früh auf der Neubaubrücke Merseburg-Landschaft melden bei **A. Radaack, Schachtmeister.**

Eine Broche

(Kaiser Friedrich) auf dem Markt verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Häckerstraße 24.**

Am Sonntag Abend ein kleiner schwarzer **Bibermaul** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Burgstraße Nr. 13.**

Ein junges Mädchen, 19 Jahre alt, sucht 1. April Dienst. An erfragen **Sietzstraße 5, 1 Treppe.**

Diejenige Person, welche am Donnerstag beim Gesellschaftsball in Knappenhof den selbigen **Ballspiel** mitgenommen hat, wird ersucht, denselben beim Gastwirth **Frühlich** in Knappenhof abzugeben, widrigenfalls derselbe vollständig abgeholt wird.



Von Sonnabend den 14. d. M.
ab steht ein großer Transport
Rühe m. Kälbern,
hochtrag. Färsen und
Zuchtbullen
im Gasthof zur grünen Linde zum Verkauf.
Rottkowsky.

Rossmarkt 12. **Paul Exner,**
Rossmarkt 12, 12 Rossmarkt,
hält sein grosses Lager aller Arten
Schuhwaaren
für Erwachsene und Kinder zu allerbilligsten
noch alten Preisen
empfohlen.
Anfertigung nach Maass.
Alleinverkauf: **Wiener Wichse.**
12 Rossmarkt 12.

Rossmarkt 12. **Frühjahrsmoden für Damenputz**
beehre mich ergebenst anzuzeigen und halte mich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.
M. Exner.
Nur Rossmarkt 12.

**Futterrüben- und
Schottische Chevalier-Gerste**
a Cir. 8 Mt.
Potato-Faser
a Cir. 7 Mt.
drei erstgängerliche Sorten, nicht ab
Rittorgut Blösson.

Donnerstag
hausgeschlachtene Würst.
G. Mayer, Glogblauer Str. 5.

Donnerstag
frische Rinds-Kaldauen
K. Kollermann.

Badeanstalt
im hies. Königl. Schlossgarten
von morgens bis abends geöffnet.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
Zetschschaben, Stanzmaschinen,
Automatenstempel,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
Brennstempel, Glöcher, Pflanzmaschinen
Trochsenstempelpressen
etc. etc.
zu billigen Preisen.

H. Weissenfeller Bockbier
30 St. für R. 3.00 empfiehlt
B. Bernstein,
Biergrosshandlung, Dom 10/11.

Kindernährzweiback,
nach ärztlicher Vorschrift bereitet,
empfiehlt
Gustav Schönberger jun.,
Gottschalkstr. 14. Markt 19.

Sophas,
Schlafstühle, Bettst.
mit Matratze von 36
Mt. an, feinsten Plüsch-
möbel, Sopha von 108
an bei
Otto Bernhardt, Markt 26.

**Wein-, feine Fleisch- und
Wurstwaaren-Handlung,**
Hälterstrasse Nr. 7,
empfiehlt heute
fr. bayerische Sätze
a Pfd. 50 Pf.,
garantirt reines Braten-schmalz
a Pfd. 80 Pf.,
prima geräucherter Schinken
a 1/2 Pfd. 80 Pf.,
prima geräucherter Bauchspeck
a Pfd. 80 Pf.
Fr. Th. Stephan.

Germanische Fischhandlung.
Früh auf Eis
Schellfisch, Cabelfisch,
Schollen, Zander,
gütliche Feringe.
Mäucherwaaren, Süßkräute,
ff. Caviar und Rauchlachs
empfiehlt
W. Krämer.

Von andersgefaßten Haaren werden
alle Haararbeiten
verfertigt von
Frau A. Volker, Preußerstr. 13.

Nistkästen für Staare,
hübsche Bauart a Stück Mt. 1.25,
von Holz a Stück Mt. 1.-,
gibt ab
M. Benemann,
Fischerstraße 4.

Gesangbücher,
Confirmationskarten, Wandspüche,
in großer Auswahl, empfiehlt
Carl Reuber,
Buchbinderei und Papierhandlung,
Seiffersstraße.

Für Confirmanden
noch schöne **Schuhwaaren** billigst.
Gummischuhe, besser Qualität, gut sortirt,
zum Fabrikpreis bei
Jul. Mehne,
Weissenfeller Straße 21.

Gefochtes Rindfleisch
à Pfd. 30 Pf.
von **Wittwoch** früh ab
im **Schlachthofe.**

Buckskin.

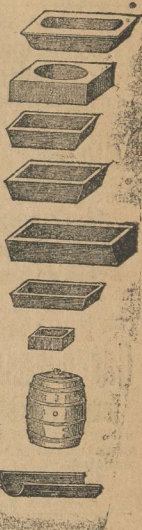
Empfehle grosse Auswahl
in- und ausländische Stoffe zu Herren-Anzügen.
Anfertigung nach Maass unter Garan-
tie des besten Sitzens.
Markt 17. **A. Günther.** Markt 17.

Unentgeltlich besende Anweisung zur Fertigung von Fein-
sacht mit und ohne Borwischen. (H. 1628.)
H. Falkenberg, Berlin, Steinmühlstr. 29.

Ed. Klauss, Morseburg.
(Silberne Staatsmedaillen.) (Fernsprecher 27.)



Portland-Cement,
Grankalk,
Chamotton,
Gyps,
Boot-Einfassungen,
Thonrohre,
Drainage-Rohre,
Futtertröge,
Essen-Aufsätze,
Trottoir-Platten,
Flur-Platten,
Dachpappe,
Dachleisten,
Theer etc.
(Theerkessel etc. leihweise).
Carbolnenn,
Silberkies.



Einladung zum Abonnement auf:
Die Arbeitsstube

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Original-
mustern für Canevasstickerei, Application, Plattstich, Filz-Quipure und
Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Filz-
gran-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten etc. etc.
Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten,
süßgerichtet Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.
Die Arbeitsstube liefert auch Willern und Schreibern reiches Material, in ihren Töchtern
und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile aus dem Abonnementkreis.

„Es gereicht mir zum größten Vergnügen,
öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die
Arbeitsstube“ als eine der besten Zei-
tschriften ansehe, die weder auf dem Felde
einer Lehrerin, noch einer Familienmutter
fehlen sollte. Ich habe dieselbe seit dem
Jahre 1879 und fand darin stets schöne,
praktische Arbeiten dargestellt und immer
so viele, daß die Kleinsten wie die Er-
wachsenen nur zu wählen brauchen, um
zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu
finden. — Daher trachte ich stets die
„Arbeitsstube“ meinen Bekannten aufs
Wärmste anzupfehlen.“ **Jenny Richter.**
Bonajesus (Antonina), d. 9. Sept. 1893.
„Mit Freuden spreche ich Ihnen die
gelehrte Anerkennung aus. So ge-
diegen, geschmackvoll, dabei leicht
auszuführende Arbeiten bringt keine
andere Zeitschrift. Möge unser Liebling
immer weitere Verbreitung finden.“
Marie Schubert.
Oberrohrn, 11. September 1893.
„Die Arbeitsstube ist mit die liebste
von allen anderen derzeitigen Blättern,
weil sie schöne, gebiengene Sachen mit
guter, leichtföhrlicher Anleitung zum
Nacharbeiten enthält. Ich möchte die
Arbeitsstube nie mehr missen.“
Franz A. von der Wense.
Sömberg, 30. September 1893.
„Die Arbeitsstube bietet bei billigstem
Preise eine solche Menge von praktischen
d. h. nützlich leicht auszuföhrenden,
geschmackvollen Arbeiten, die besonders
gut sich für den Arbeitsunterricht ver-
wenden lassen, daß ich nicht annehme, die-
selbe allen Arbeitslehrerinnen bestens zu
empfehlen.“
Karoline Briegleb, Arbeitslehrerin.
München, den 30. September 1893.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Post-
ämter, sowie der Verlag der Arbeitsstube (Eugen Zwitmeier) in Leipzig entgegen.
Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen.

Confirmationen-Anzüge

in enormer Auswahl von 21—8 Mark.
Neuheiten aller in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß und für Ausschnitt
zu anerkannt billigsten Preisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Gummi-Neberschuhe,
beste Marken,
allerbilligst bei
Paul Exner,
Rohmarkt Nr. 12.
Reparatur-Anstalt.

Adresskarten,
Rechnungen, Wechsel,
Quittungen
liefert schnell und billigst
F. Karius, Brühl 17.

Getragene Kleidungsstücke,
Betten, Möbel, Schuhe und Stiefeln
kauft und verkauft
J. Sommer, Breitestr. 4.

Einkommensteuer-
Reklamations-Formulare
sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 6.

Zur Anlage von
Gas- u. Wasserleitungen
sowie **Bierdruck-Apparaten**
und zu allen daran vorkommenden **Reparatur-**
arbeiten empfiehlt sich bei prompter und billiger
Ausführung

K. H. Elbe jun.,
Klempnerei, Unterartenberg 11.

Der beste
Schornstein-Ansatz
für Steinwind ist
Johns drehbarer
Schornstein-Ansatz
und empfiehlt dieselben

Eduard Dresse, Klempnerstr.,
Gothardstraße 18.

Mittwoch frisch Hausgeschlachten
Fleisch à Pfd. 55 Pf.,
Wurst à Pfd. 70 Pf.
Carl Rauch, Markt 28.

Gesangbücher
in Octav- und Taschenformat
für Stadt und Land
empfehlen in den einfachsten bis
elegantesten Einbänden in sehr grosser
Auswahl u. bei billigster Preisstellung
Oscar Donner,
Buchbinderei und Papierhandlung.



Berzinkte Drahtgeflechte,
Stachelzaundraht,
Drahtgewebe, lackirt und verzinkt,
Drahtgaze, blau,
Durchwürfe,
Drahtklammern etc.
empfehlen zu sehr billigen Preisen
Alb. Bohrmann's Nachf.,
W. Seibicke.

Zur Confirmation empfehle in überaus grosser Auswahl: Kleiderstoffe

alle hervorragende Neuheiten der Saison,
das Meter von 65 Pf. an.

Besatzstoffe aller Art, Jackets, Kragen, Regenmäntel,

nur neue geschmackvolle, gutsitzende Façons.

Fertige Wäsche, Unterröcke, Corsetts,
Schürzen, Chales, Tücher, Schirme etc.

Verkauf wie bekannt zu billigsten aber
streng festen Preisen am Platze.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Specialgeschäft gr. Ritterstr. 1. Freitag großes Schlachtfest.

Bringe meine weit und breit bekannte frische
und geräucherte Landwurst, sowie ff. geräucherten
Schinken, Speck, Cervelatwurst und Knackwurst,
seiner Salzknochen und reines Schweinefett in
empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig offerire feine Tafel- und
Medizinalweine, gutgepflegte Flaschenbier,
wohlschmeckende Butter u. Käse sowie noch
verschiedene andere Bedarfsartikel.
Hochachtungsvoll

Wilhelm Weisshaar.
Specialgeschäft gr. Ritterstr. 1.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

Leizte Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung in Danzig am 17. und 18. April 1896.

3372 Geld-Gewinne, ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne:
1 à 90 000, 1 à 30 000, 1 à 15 000 Mk.

Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.), empfehlen gegen Coupons und
Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debitteur,
Berlin W., Unter den Linden 3

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

Frische Sendung

pa. Magdeburger Sauerkraut,
saure Gurken, sehr schön im Ge-
schmack, Preiselbeeren mit 50 %
Raffinade einmalt, pa. amer. Ring-
äpfel, Prünellen u. Aprikosen,
Sultana-Pflaumen, das beste was
es giebt, empfiehlt billigst

Walther Bergmann,
J. J. Beerholdt's Nachf.

Junge Tauben

sucht in regelmäßigen Lieferungen
J. Pietzsch, Planen, Bgth.,
Witb- und Geflügelhandlung.

Karl Fr. Töllner's Fenchelhonig,

mit ächten Eucalyptushonig zubereitet,
ist das beste Beruhigungsmittel
bei Husten, Heiserkeit, Berstlichkeit
etc. Flaschen 20 Pf. u. Mt. 1.
Depôt: **Paul Berger** in
Merseburg.



Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirksam bei Krankheiten
des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes

Saus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, überreichendem Athem,
Blähung, saurem Aufstossen, Kolik,
Sodbrennen, übermässiger Schleim-
produktion, Gelbsucht, Fieber und
Erbrechen, Magenkrampf, Hart-
leibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, Ueberladen
des Magens mit Speisen und Ge-
tränken, Würmer-, Leber- und
Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges
Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben
sich die **Maria-zeller Magen-**
Tropfen seit vielen Jahren auf
das Beste bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bezeugen. Preis
à Flasche (einhundert Gramm) 50 Pf.,
Doppelflasche Mt. 1.40.
Central-Vertrieb durch Apotheker
Carl Brady, Strensiß (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke
und Unterschrift zu beachten.
Die **Maria-zeller Magen-**
Tropfen sind edel zu haben in

Merseburg: **Wolff, Th. Wache, Knerst**
in der Apotheke; **Schrapfins; Löwenapothek**
Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr
Telephonanschluß Nr. 8.

Böhmische Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumthger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 60.

Wittwoch den 11. März.

1896.

Gegen das Börsengesetz

hat auf Einladung des Vorstehers der Kaufmannschaft am Sonnabend in Königsberg i. Pr. eine Versammlung von Angehörigen des Handels stattgefunden unter dem Vorsitz des Commerzien- und Admiralsitätsrates Rispaupt. Die Versammlung beschäftigte sich mit den geplanten Gesetzentwürfen über die Börse, die Margarine, den Verkehr mit Saatgut u. s. w. Der Vorsitzende führte aus, es trete in den Gesetzentwürfen nur der fanatische Haß gegen das bewegliche Kapital hervor, der in einem Mangel an Erkenntnis für die bestehenden Verhältnisse seinen Ursprung habe. Die zur Diskussion stehenden Gesetzentwürfe schädigen den freien Verkehr nicht bloß aufs Schwerste, sondern verletzen das Ehrgefühl des gesamten Handelsstandes auf das Tiefste. Nach einem Referat des Secretärs der Kaufmannschaft Simon führte Stadtrath Graf aus, daß auch das Gesetz über die Handelskammern und das Zuckersteuergesetz diffidirt seien von dem Haße gegen den Kaufmannsstand. Doch wehe! wenn sie angenommen werden. Durch sie würde nur die Begehrtheit angestachelt und größere Mittel würden dann bald folgen. Das Zuckersteuergesetz sei an Bedeutung dem Antrag Kanitz anzureihen. Es sei nicht zu leugnen, daß die Landwirthe sich in schwierigen Verhältnissen befinden, allein bei welchem anderen Stande treffe das nicht auch? Auch der Kaufmannsstand habe gerade hier in Königsberg schwer zu leiden gehabt, namentlich zur Zeit des russischen Zollkrieges. Allein der Kaufmannsstand sei zu vornehm, um vom Staate Unterstützung zu erbitten, zumal er doch wisse, daß dem einen nur gegeben werden könne, wenn dem andern genommen werde. Der Handelsstand sei zu stolz, um ein so williges Geheiß zu erheben, wie die Landwirthe es in Tirol und im Circus Busch gethan haben. Aber Stellung müsse er nehmen gegen solche Gelege, welche seine Existenz bedrohen. Die Versammlung beschloß sich nur deshalb mit dem Zuckersteuergesetz und Handelshandelskammerngesetz nicht, weil auch der Handelstag nur mit den drei zuerst erwähnten Gesetzentwürfen sich befassen will. Es wurde darauf einstimmig eine vom Vorstehersamt vorgeschlagene Erklärung angenommen. Diefelbe vermahnt sich in längeren Ausführungen insbesondere gegen die unbegründete Verdächtigung der Ehre und des redlichen Geschäftsgebahrens des Kaufmannsstandes, gegen das der Gesamtheit des Handelsstandes entgegengebrachte unerbittliche Mißtrauen, die vorhandene Absicht, den Handel zu beschränken, unter fränkender Controle zu stellen und in seiner regenreichen Bewegungsfreiheit zu hemmen, gegen die Verleumdung, vollberechtigte Interessen anderer Gewerbezweige rücksichtslos den vermeintlichen Interessen der Landwirthschaft zu opfern. Der Verwahrung gegen jene Gesetzentwürfe schließen sich auch diejenigen an, welche von denselben nicht unmittelbar betroffen werden — in der Erwägung, daß der deutsche Handelsstand sich eins weiß in der Abwehr einer unerbittlichen handelsfeindlichen Strömung, und in der Erkenntnis, daß jede Schädigung einzelner Handelszweige das ganze Wirtschaftsleben in Mitleidenschaft ziehen muß.

Zur Niederlage der Italiener in Aethiopen.

Das neue italienische Ministerium ist bis jetzt noch nicht definitiv zu Stande gekommen. Saracco, der vom König den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten hatte, verzichtete darauf, da Sonnino und Brin absolut verweigerten, in das neue Kabinet einzutreten. Brin hatte sich seit dem vorigen Jahre mit Rubini gebunden, Sonnino würde nur mit Crispi gegangen sein. Dann verhandelte der König mit dem General Ricotti, den er nach einstündiger Besprechung mit der Kabinettsbildung

beauftragte. Wie verlautet, hat Ricotti als Programm aufgestellt: Erzielung eines ehrenvollen Friedens mit Rußland, aber Fortsetzung der Rüstungen und Kampfbereitschaft, bis das Ansehen der italienischen Waffen hergestellt und die Ehre der Nation gesichert ist. Ricotti verzichtet auf seine bisherige militärische Hauptforderung, die Armee- und Flottenzahl auf zehn herabzusetzen. Die Artillerie-Regimenter sollen ohne Verminderung der Geschützanzahl (1152) auf zwölf Batterien herabgesetzt werden. Bei allen 24 Reiterregimentern wird die sechste Schwadron, bei allen Infanterie- und Jäger-Bataillonen auf dem Friedensfuß die vierte Compagnie abgesetzt. Die erzielte Ersparung soll den verbleibenden Truppenheiten zugute kommen, der Kriegshaushalt auf 232 Mill. Lire verbleiben. Das Programm hat auch Rudini, der anfangs von einer Fortsetzung des Africa-Zugabuges nichts wissen wollte, angenommen und sich bereit erklärt, in das Kabinet einzutreten. Ihm würde, da Ricotti schwerhörig ist, das Präsidium übertragen werden. Nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen wird voraussichtlich das Ministerium wie folgt gebildet werden: Präsident und Inneres Rubini,



Verpöngter und Verwundeter an. Kundschafter berichten, daß die Verluste der Schoener sehr beträchtlich sind, und daß General Arimondi sich verwundet in Abua befindet. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut. Die Verproviantung geht ordnungsmäßig vor sich.

Entsprechend dem Verlangen Baldisseras beschloß die Regierung die Absendung weiterer sechs Bataillone und sechs Batterien. General Baldissera beschränkt sich auf die Vertbeidigung, bis in Rom weitere Maßnahmen beschlossen sind. Von der Schlacht bei Abua werden eine Reihe weiter interessanter Einzelheiten bekannt. Nach einer Schilderung des „Corr. del Sora“ leitete die Brigade Dabormida, welche zum großen Theil vernichtet war, trotzdem bis zum Abend Widerstand und verhinderte so den Feind an weiteren Vordringen. General Dabormida starb inmitten seiner Soldaten, von Kugeln durchbohrt. Das Beispiel der italienischen Truppen belebte den Muth der Asaris. Die Krieger von Amara, welche grauam und diebisch sind, stachen die Verwundeten nieder und plünderten sie dann; den verwundeten Asaris waren Hände und Füße abgeschnitten. Die im Feuer stehenden Batterien wurden vernichtet. Alle Offiziere der Batterien der Brigade Arimondi fielen in

Kampf. Als die italienischen Truppen in Saganeiti anlangten, waren sie in beklagenswerthem Zustand infolge des langen Rückmarches, bei welchem sie durch die Reiter der Gallas bis Waimarat verfolgt wurden; hier wurden letztere durch die Brigade di Brocard zurückgeschlagen. Die Gallas griffen darauf die Bagage in Mainergas an und töteten sie untereinander. 20 von den gefangenen Offizieren, darunter Oberlieutenant Galliano, sind nach Schoa gebracht worden. Andere Depeschen melden, daß am Tage der Schlacht 113 Bagagewagen von 2 Compagnien Schoanern bei Sauriat geplündert wurden, daß aber die Munition, welche auf Maulthiere verpackt war, gerettet wurde. Die Schoanergaben Feuer auf die Krankenträgercolonnen ab und schossen auf Verzte und Verwundete.

Ein Offizier, welcher aus der Schlacht zurückkehrte, sagt nach der „Tribuna“, daß bei dem letzten der erwähnten Bajonetangriffe die Brigade Dabormida über die Stellung der Schoaner hinaus vordrang und daß sie eine Menge das Feld bedeckender Leichen fand, jedoch die Unfrigen nach dem Ansturm an den Sieg glaubten und die Soldaten in den eroberten Stellungen ihre Rappis und Taschentücher auf die blutigen Bajonette steckten und in Hurrabrufe ausbrachen. General Dabormida konnte nicht den Versuch machen, den erregenen Vortheil auszunutzen, weil die unter dem Befehl des Hauptquartiers stehenden Truppen zurück mußten. Die Artillerie des Generals Dabormida hatte fast alle Munition verschossen, die für jedes Geschütz auf 130 Schuß berechnet war. Als die Schoaner in stärkerer Zahl zurückkehrten, wurde die Artillerie vom Feinde unrichtig, während die italienischen Truppen die Kanonen auf die Maulthiere luden. Die Infanterie leistete auf Neue Widerstand; da ihr aber Unterstützung im Centrum fehlte, wurden sie von den an Zahl überlegenen feindlichen Streitkräfte umzingelt und erlitten fürchterliche Verluste. Die Ueberlebenden der Brigade zerstreuten sich nicht, bis sie fast gänzlich niedergemacht waren. Nur wenige blieben unverwundet; die Offiziere wurden von dem Feinde besonders aufs Korn genommen. Die Schoaner rückten kriechend bis unter die Kanonen vor, richteten sich dann auf und schossen auf die Offiziere. Die Artillerie Albertones gab über 1000 Schüsse ab. Die mit Sizilianern bemannten Batterien schlugen sich ebenfalls äußerst müßig, nur ein Offizier dieser Geschütze blieb unverfehrt; ebenjo konnte sich von den drei einmündigen Batterien nur ein einziger, der ebenfalls verwundeter Offizier retten.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Liste mit den Namen von 189 Offizieren, welche in der Schlacht bei Abua am 1. März mit dem Leben davongekommen sind, außerdem die Namen von fünf gefangenen Offizieren, nämlich des Obersten Rava, Oberlieutenant Galliano, zweier Hauptleute und eines Lieutenants.

Politische Uebersicht.

Rußland. Ein Ukas des Zaren verfügt die Stiftung einer Gedenkstätte zur Erinnerung an Kaiser Alexander III. für alle Mitglieder der Geisteslichkeit, Militärpersonen und Civilbeamte, welche unter der Regierung Alexanders III. gedient haben. Bei der Zarenkrönung in Moskau wird, wie gemeldet, auch China vertreten sein. Abhängigkeits- und Schoapulken werden als außerordentliche Gefolge der Krönung bewohnen. Ueber die weittragende Bedeutung dieser außerordentlichen Botschaft des Kaisers von China bei der russischen Kaiserkrönung mit dem seit 30 Jahren einflussreichsten Staatswürdeninhaber in China an der Spitze wird man sich — so schreibt der „Nat. Corr.“ — seiner Täuschung hingeben dürfen; sie ist offenbar auf Verlangen und Einwirkungen Rußlands erfolgt.